18. Jahrgang Ausgabe 2018/2019

AGARD-Magazin

Schmetterlinge 2
Schützenswerte Juwelen

Amphibienschutz in Dortmund

Kleine Chronik der AGARD und des Naturschutzhauses

AGARD
Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Dortmund e.V.

Ihr zuverlässiger Partner für den anspruchsvollen Bereich!

B.T.D. Garten- und Landschaftsbau Fachbetrieb

Stefan Koch

Individuelle mediterrane Hauseingänge und Treppen

Führt exklusiv alle Arbeiten fachgerecht für Sie aus:

- Alle Natursteinarbeiten
- Mediterrane Gartengestaltung
- Pflasterungen mit Natur-, Klinker- und Betonsteinen
- Treppenbau aus versch. Baustoffen
- Anlegen von Garten- u. Schwimmteichen
- Bau von Pflanzenkläranlagen und Zisternen (ober- und unterirdisch)
- Naturnahe Gartengestaltung
- Baggerarbeiten auf engstem Raum
- Pflanzenhandel

Kreative Teichanlage

Ihre persönliche Burgruine

Weitere Leistungen auf Anfrage. Unsere Fachberatung ist natürlich unverbindlich und kostenlos.

Auch enge Zuwege sind kein Problem!

Naturnahe Insektenhäuser

Praktischer Ruhe- und Grillplatz

Sehr geringe Einfahrtsbreite von nur 72 cm!

Kontakt:

Oberdorfstraße 80 • 44309 Dortmund • Telefon: 0231- 4 96 46 49
Mobil: 0170-7 45 64 25 • E-Mail: koch.galabau@t-online.de

Herzlich willkommen!

Hier ist das neue AGARD-Magazin!

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
der unendliche Sommer 2018 ist vorbei und 2019 eifert ihm leider nach. Dies zeigt uns, dass die Klimaerwärmung und die daraus resultierenden Veränderungen unserer Umwelt schneller und unmittelbarer spürbar sind, als wir uns das wünschen. Keiner kann die Klimaerwärmung leugnen, auch der amerikanische Präsident nicht. Nutzen Sie Ihr Rad, essen Sie weniger Fleisch, verbrauchen Sie weniger Energie, unterstützen Sie aktiv den Umweltschutz und machen Sie sich bewusst, dass auch kleine Taten helfen. Denn viele kleine Taten sind auch ein großes Ganzes. Und beim nächsten Spaziergang oder beim Betrachten des Sonnenunterganges erfreuen Sie sich an der wunderbaren Natur und denken Sie darüber nach, dass wir nur diese eine Welt haben!
Herzlichst
Ihre Stephanie Wetzold-Schubert
(1.Vorsitzende AGARD e.V.)

Liebe Leserin, lieber Leser,
inzwischen hat sich ein Klimabündnis für Dortmund gebildet, dem die AGARD e.V. als Gründungsmitglied ebenfalls angehört. Respekt gebührt der "Fridays for Future"-Bewegung, die den Ernst der Lage erkannt hat und mit viel Mut den Druck auf die Politik erhöht. Wir brauchen eine Energiewende, eine Verkehrswende und eine Agrarwende, wenn unser Planet noch nachhaltig zukunftsfähig sein soll. Leider wirkt sich der Klimawandel schon konkret auf das Überleben einiger Arten aus. Für die Kreuzkröte ist es in Dortmund zunehmend schwer geworden sich zu reproduzieren. Genauso schwerwiegend wie der Klimawandel ist der Rückgang der Insekten. Schleichend und fast unbemerkt haben sich viele Arten schon aus NRW verabschiedet. Wir dürfen nicht weiter dem ökonomischen Wachstumszwang unterliegen. Weniger bedeutet meist mehr Lebensqualität.

Herzlichst
Ihr Dr. Hans-Dieter Otterbein
Geschäftsführer Naturschutzhaus

Dank an die Bezirksvertretung Innenstadt-Ost, die den Druck des Heftes mit ihrer großzügigen Spende finanziert hat.

Inhalt

Insektenfreundliche Gärten brauchen nicht nur Bienenfutterpflanzen 4
Ein ganz seltener Fund 7
Europäische Schlangen 8
Froschregen 10
AGARD-Chronik 12
Amphibienschutzaktionen der AGARD 2018 in Dortmund 18
Amphibienschutzaktionen der AGARD 2019 in Dortmund 20
Kröten-Statistik 2018/Kröten-Statistik 2019 22-23
Allianz für die Bolmke: Was passiert mit der Freifläche an der Bolmke? 24
Die Salamanderpest ist auf dem Vormarsch 25
Libellen im Westfalenpark 26
Unser Programm für Gruppen 27
Ausstellungen und Veranstaltungen im Naturschutzhaus 2019/2020 28-29
Schmetterlinge 2 30
Nützliche Links für Naturfreunde 34
News, Infos und Wissenswertes 34-35
Kindergeburtstage im AGARD-Naturschutzhaus 35
Tätigkeitsbericht 2017/Tätigkeitsbericht 2018 36-37
Garten des Grauens 38
AGARD - Mitglied werden, Gutes tun! 39

AGARD-Naturschutzhaus im Westfalenpark Dortmund · An der Buschmühle 3 · 44139 Dortmund
Tel: 0231-12 85 90 · E-Mail: naturschutz@agard.de · www.agard.de
Das Naturschutzhaus ist ganzjährig geöffnet von 10 -18 Uhr (im Winter bis 17 Uhr), an Wochenenden/Feiertagen von 12-18 Uhr (im Winter bis 17 Uhr)

Verantwortlich für den Inhalt: Stephanie Wetzold-Schubert, 1. Vorsitzende AGARD e.V.; Layout, Satz: S. Wetzold-Schubert (Texte und Foto-Quellen siehe Artikel), Bearbeitung: Dr. H.-D. Otterbein, Tim Wollenburg, Maria Niehues, Lars Hackelberg, Andrea Hügelmann, Andreas Nowack
Fotos Titelseite: B. Gregarek, B. Bornmann-Lemm, H. Schubert, P. Barwe

Text und Bilder: Brigitte Bornmann-Lemm

Insektenfreundliche Gärten brauchen nicht nur Bienenfutterpflanzen!

Das Thema Insektenrückgang ist ja nun ein häufiges Schlagwort in der Presse geworden. Man liest immer wieder darüber, dass man Insektenhotels im großen Stil bauen und Bienenfutterpflanzen im Garten aussäen soll. Aber reicht das schon?

Nein, es reicht nicht. Denn Insekten sind die vielfältigsten Lebensformen, die in allen Teilen dieser Welt, mit Ausnahme der Gletscher, zu finden sind. Sie bestäuben unsere Pflanzen und sorgen damit für die Obsternte. Sie produzieren neuen Humus und sorgen damit für die Standfestigkeit der Bäume. Sie sorgen außerdem für sauberes Trinkwasser und kümmern sich um die Müllentsorgung.

Und wenn man einmal Gelegenheit hatte, einem C-Falter beim Wassertrinken an der Vogeltränke zuzuschauen (Bild siehe nächste Seite) oder einem Wollschweber, der wie ein kleiner Kolibri von dem Vergissmeinnicht Nektar saugt (siehe oben) oder einer Feldwespe, wenn sie wie ein Mohikaner langsam um die Rosenknospe schleicht und dabei die Blattläuse Stück für Stück als Futter für ihre Larven aufsammelt, dann entkommt man der Faszination der Insekten nicht mehr.

Insekten, auch Kerbtiere oder Kerfe genannt, bestehen aus sehr vielen Arten. Das Wort „Insekt" kommt aus dem lateinischen insectum und bedeutet „eingeschnitten".
Damit wird auf die, durch einen zumeist starken Einschnitt voneinander abgegrenzten, Körperteile der Insekten hingewiesen. Das sind der Kopf (Caput), die Brust (Thorax) und der Hinterleib (Abdomen).
Die Gruppe der Insekten unterscheiden sich von den

Spinnentieren dadurch, dass sie immer sechs Beine am Thorax haben. Spinnentiere, zu denen neben den Spinnen und Weberknechten auch die Milben gehören, haben immer acht Beine. Zu den Insekten zählen die Schmetterlinge, die in Tag- und Nachtfalter unterschieden werden, Käfer, Wanzen, Zweiflügler, wie Fliegen und Schwebfliegen, Libellen, Heuschrecken und die Hautflügler wie Bienen und Wespen. Insekten haben einen hochinteressanten Lebenslauf, da sie im Laufe ihres Lebens in der Lage sind, ihren kompletten Körperbau neu zu strukturieren. Der Roman "Die Verwandlung" von Franz Kafka aus dem Jahre 1912 bezieht sich sicherlich auf diese Erkenntnis.

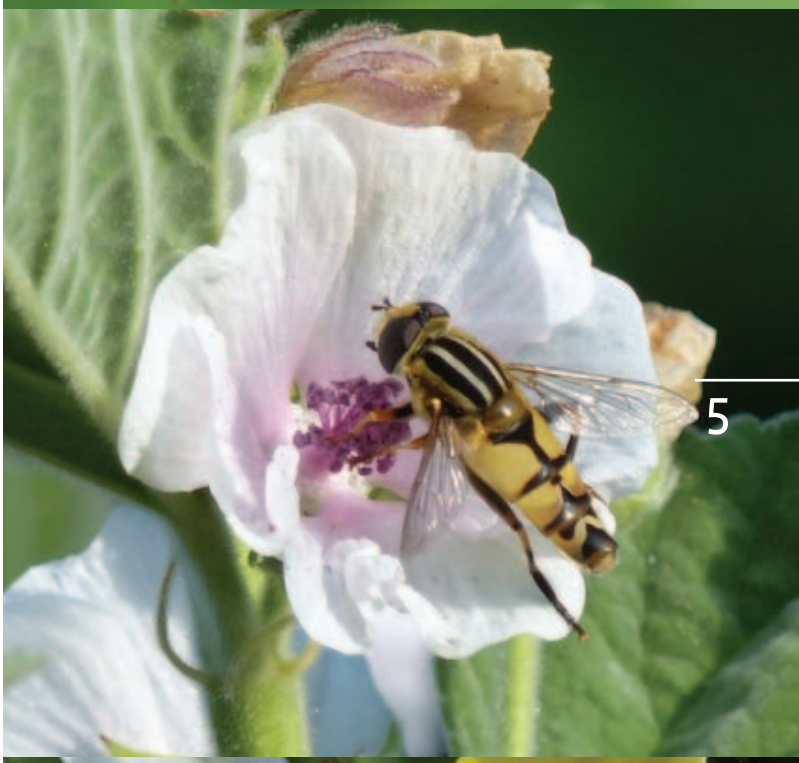
Zuerst gibt es ein Ei, dass sich innerhalb weniger Tage in eine Larve verwandelt. Bei einigen Arten, wie den Wanzen und den Heuschrecken, sehen die Jungtiere (Nymphen) den erwachsenen Tieren bereits sehr ähnlich. Da die äußere Hülle aller Insekten aus einem festen Chitinpanzer besteht, der nicht mitwachsen kann, häuten sich diese bis dahin flügellosen Nymphen mehrmals im Leben bis sie das Erwachsenenstadium erreicht haben. Bei anderen Insektenarten, wie zum Beispiel Bienen, Fliegen, Schmetterlingen und Käfern, häuten sich die Larven ebenfalls mehrmals, um sich dann als Letztes zu verpuppen. Während dieser Verpuppungen erfolgt eine komplette Umstrukturierung des Körperbaus. Aus der Raupe wird beispielsweise der Schmetterling und aus den verschiedenen Engerlingen im Boden werden Maikäfer, Nashornkäfer oder Rosenkäfer.

Die Bedeutung der Insekten im Kreislauf der Natur besteht aus ihrer Vielfältigkeit. Nur der Mensch unterteilt sie in Schädlinge und Nützlinge. Der Naturkreislauf macht diese Unterscheidung nicht.

Wildbienen, Honigbienen, Wespen, Schmetterlinge, Käfer, Schwebfliegen, Schmeißfliegen und viele andere Fluginsekten ernähren sich als Imago (erwachsenes Tier) vom Nektar der Blüten. Nebenbei bleiben dabei immer Pollen auf ihrem Körper kleben. Damit wird dann die nächste angeflogene Blüte bestäubt. Nahezu alle Obst- und Gemüsesorten sind auf diese Bestäubung angewiesen, um sich vermehren zu können und Früchte anzusetzen. Ohne die Bestäubungsleistung der Insekten würde die Erntemenge um bis zu 90 Prozent einbrechen.

Im Boden lebende Insekten und Insektenlarven sorgen dafür, dass unser Trinkwasser sauber bleibt. Sie speichern wichtige Nährstoffe wie Stickstoff oder Phosphor im Boden, die unser Grundwasser sonst verschmutzen würden. Dies ist jedoch nur möglich, wenn nicht zu viel Stickstoff auf die Felder gelangt und die biologische Vielfalt in den Böden erhalten bleibt. Außerdem sorgen zum Beispiel Ameisen, Fliegenlarven oder Käfer dafür, dass tote Tiere zersetzt und zu neuen Lebensräumen für Bakterien, Pilze und andere Lebewesen werden. Diese sorgen dann dafür, dass die Nährstoffe im Boden gespeichert werden und dem natürlichen Kreislauf wieder zur Verfügung stehen.

Um diesen Naturkreislauf weiterhin zu fördern, ist es also wichtig, den Insekten Nahrungsquellen und Nistmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen. Der einfachste und natürlichste Weg dafür ist es, ein paar unaufgeräumte Stellen im Garten zu lassen. Wenn ein Reisighaufen neben dem



Kompostplatz liegen bleibt, bietet er den Insektenlarven Winterschutz und Futter. Bleibt das im Herbst gefallene Laub hiesiger Straucharten unter der Hecke liegen, dient es dem Igel als Winterschlafplatz und wird ansonsten im Laufe der Zeit von den Insekten in Humus umgewandelt. So wie es auf dem Waldboden auch passiert. Und wenn die Stauden erst im Frühjahr zurückgeschnitten werden, bleibt das Saatgut im Winter als natürliches Vogelfutter stehen, die Insekten können im Stängel überwintern und das Kleinklima um den Wurzelbereich der Stauden bleibt einige Grad wärmer. Das reduziert die Frostgefahr im Winter. Das ergibt dann drei Pluspunkte durch einen nur zeitlich verschobenen Arbeitsgang. Und ein optischer Hingucker sind schneebedeckte, getrocknete Fetthennenblüten auf jeden Fall auch noch.

Über 75% der Wildbienen nisten im Erdboden. Bei Erdhummeln und Sandbienen lässt sich dies ja schon an ihrem Namen erkennen. Mauerbienen und Löcherbienen allerdings bevorzugen Nischen im Mauerwerk oder Käferfraßgänge im Totholz. Hierfür kann man einfach eine Handvoll trockene Stängel des Herzgespannes, des Maggikrautes oder auch geschnittene Bambusstängel mit Kabelbindern zusammenbinden und in südöstliche oder südwestliche Richtung regengeschützt und frei zugänglich aufhängen. Auch gute, weil tief genug angelegte Fertignisthilfen (10-15cm) und gebohrtes Totholz mit Löchern zwischen 3, 5 und 8mm Durchmesser bieten gute Nistplätze.

Um allen Insekten die von Nektar und Pollen leben Futter zu bieten, ist es wichtig, bei der Auswahl der Blütenpflanzen auf ungefüllte Blüten, verschiedene Blütenformen und eine insgesamt lange Blühdauer zu achten, beginnend mit den Krokussen, Winterlingen und Schneeglöckchen im zeitigen Frühjahr und endend mit dem Sonnenhut, der Sonnenbraut, den ungefüllten Dahlienarten und den Astern im Herbst. Insekten nehmen den Nektar mit Hilfe ihres Rüssels auf und der ist zum Beispiel bei Schmetterlingen sehr lang und bei Schwebfliegen sehr kurz. Daher ist es wichtig, unterschiedliche Blütenformen wie Doldenblütler, Lippenblütler, Kreuzblütler, Korbblütler etc. anzubieten. Nähere Infos zu guten Futterpflanzen bietet die Bienen-App (siehe dazu auch Seite 35).

Insekten sind ein sehr wichtiger Bestandteil des Naturkreislaufes. Und man kann ihnen so einfach helfen. Nahrung - Wasser - Wohnung, mehr brauchen sie nicht. Genauso wie wir Menschen und alle anderen Lebewesen dieser Erde auch. Das Insekten-, Bienen- und Vogelfreunde kein Gift (=Pflanzenschutzmittel) im Garten benutzen und auch auf das Streusalz auf dem Gehweg verzichten, ist ja mittlerweile eine Selbstverständlichkeit geworden.

Interessante Links:

www.insektenbox.de
www.kerbtier.de

Bienen-App:
weitere Infos dazu auf Seite 35

www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/insektensommer/index.html

www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/oekologisch-leben/balkon-und-garten/naturschutz-im-garten/insekten/index.html

www.bund-bochum.de/themen-und-projekte/empfehlungen-fuer-den-naturgarten/

EIN GANZ SELTENER FUND

Text und Bilder: Bernd Gregarek

Auch 2018 fand im Dorneywald der Aufbau eines Amphibienschutzzaunes statt. Dabei fand sich dieses Jahr eine besondere Rarität in den Eimern, die sofort durch ihre auffällige Färbung auffiel.

Es handelt sich dabei um eine sogenannte „flavinistische" Erdkröte, die sich deutlich durch Haut- und Augenfarbe von anderen Erdkröten unterscheidet. Ihre Haut ist weitaus heller und ihre Augen sind rot, sodass man sofort an Albinos denken muss.

Tatsächlich sind aber Reste von Pigmentierung vorhanden, so dass das Tier nicht komplett weiß erscheint und man daher von „Flavinismus" spricht. Dass diese Tiere, wie im Dortmunder Fall, das Erwachsenenalter erreichen, kommt äußerst selten vor. So wurde Anfang der 2000-er Jahre ein Tier im Raum Bonn gefunden, das Gegenstand von wissenschaftlichen Fachartikeln war und schließlich im Zoo aufgenommen wurde. Dass diese Tiere so selten sind, hängt auch damit zusammen, dass sie in ihrer natürlichen Umgebung schnell auffallen. Die Fotos zeigen dies besonders deutlich. Vom Herbstlaub des vergangenen Jahres hebt sich das in Dortmund gefundene Tier auch unter Wasser deutlich ab. Es hat daher nur eine Chance, wenn es sich schnell unter dem Laub versteckt und auch in der Dämmerung im Landlebensraum zurückhaltend agiert. Umso erstaunlicher ist, dass sich wenige Tage später sogar noch ein zweites hell gefärbtes Tier fand, das zwar weniger rot gefärbte Augen hatte, aber fast genauso auffällig war, wie das zuerst aufgefundene Tier.

Text und Bilder: Bernd Gregarek

EUROPÄISCHE SCHLANGEN

Bei einigen Exkursionen im Jahr 2018 konnten auch wieder interessante Schlangen beobachtet werden. Von diesen Tieren geht für den Verfasser eine große Faszination aus, die nicht zuletzt dadurch gesteigert wird, dass Schlangen in aller Regel ein verborgenes Leben führen und die Begegnungen mit ihnen, schon aufgrund der Seltenheit, immer ein besonderes Ereignis sind.

Ringelnatter

Erst kürzlich ist mit der Barrenringelnatter eine neue Unterart anerkannt worden. Die vorliegenden Bilder (oben und unten) dürften eine andere Unterart zeigen, die in der Nähe des Kölner Flughafens im Naturschutzgebiet „Wahner Heide" fotografiert werden konnte. Aus nächster Nähe konnten dabei viele Annäherungen an Frösche beobachtet werden, aber keiner der Angriffe endete mit einem Erfolg der Schlange. Vielmehr brachten sich die Frösche mit einem beherzten Sprung, jeweils früher oder manchmal auch erst in letzter Sekunde, in Sicherheit. Die Ringelnatter benötigt feuchte Bereiche, so dass sie vor allem in und an Gewässern vorkommt, wo man sie dann durchaus als schnelle und geschickte Schwimmerin erlebt.

Ringelnatter

Schlingnatter

Die Schlingnatter kommt auch in trockenen Bereichen vor, wo sie zum Beispiel Eidechsen nachstellt. Ihre – nur auf den ersten Blick bestehende – Ähnlichkeit mit der Kreuzotter wurde ihr oft zum Verhängnis, weil man sie als vermeintliche Giftschlange angesehen hat. Heute steht die Schlange unter strengem Artenschutz. Das vorliegende Exemplar wurde an der Untermosel bei Klotten fotografiert. Nicht weit davon entfernt kommt auch noch die Würfelnatter vor, eines der seltensten Wirbeltiere Europas.

Vipernatter

Das vorliegende Foto entstand in einem abgelegenen Tal in Südfrankreich in der Nähe von Aix-en-Provence. Dort verharrte die Schlange zunächst auf dem Grund eines kleinen und glasklaren Fließgewässers, wo sie auf Fische lauerte. Trotzdem war sie nur schwer zu entdecken, weil sie sich nur dort aufhält, wo das Wasser sich kräuselt. Ca. alle 15 Minuten tauchte sie auf, versteckte sich zum Luftholen aber immer unter der Ufervegetation in überwiegend dunkler Umgebung. Während sie in der Schweiz nach Literaturangaben nur im Kanton Genf vorkommt und dort auch vom Aussterben bedroht ist, kann man sie in Deutschland und Österreich überhaupt nicht antreffen.

Kreuzotter

Nicht ganz so harmlos wie die drei bisher vorgestellten Natternarten ist die Kreuzotter, denn sie hat ein wirksames Gift, das je nach vorhandenem Giftvorrat auch Menschen durchaus Probleme bereiten kann. Sie ist aber sehr scheu und so selten geworden, dass man die Begegnung mit ihr nur als großes Glück begreifen kann. Das vorliegende Foto entstand bei einer fachkundig geführten Exkursion am Venner Moor.

Schlingnatter

Vipernatter

Kreuzotter

FROSCHREGEN

Text und Fotos: Linda Kuhne

Wenn Tausende Mini-Erdkröten das Laichgewässer verlassen

Der sogenannte „Froschregen“ beschreibt das massenhafte Auftreten von jungen Fröschen und Kröten. Anders als der Name vermuten lässt, sind die Erdkröten zahlenmäßig weit überlegen; sie verlassen zeitgleich nach einer zwei- bis viermonatigen Metamorphose zu vielen Tausenden das Laichgewässer und beginnen ihr Leben an Land. Dieses Naturschauspiel lässt sich jährlich, etwa im Juni, nach ausreichend Regenfall beobachten.

Vielen Menschen sind die Amphibienwanderungen im Frühjahr durch die Medien und bereits bestehenden Schutzmaßnahmen bekannt. Die Jungtierwanderungen im Sommer finden jedoch wenig Beachtung und so sterben bereits viele der jungen Lurche bei ihrem ersten Landgang. Der Erfolg der Reproduktion ist unter anderem stark von der Witterung abhängig, sodass nicht in jedem Jahr eine konstant hohe Anzahl von Nachkommen zu erwarten ist. Ungünstige Witterung kann dazu führen, dass der Laich sich nicht gut entwickelt und starke Hitze während der Abwanderung der Jungtiere kann große Verluste verursachen. Auch warten viele hungrige Räuber (wie Laufkäfer, Vögel und Kleinsäuger) auf die wehrlosen Tiere.
Ein hohes Aufkommen an jungen Amphibien ist also unbedingt positiv zu werten, denn die Massen werden benötigt, um eine Population langfristig aufrechtzuhalten.

Bender & Thiele (2013) verweisen auf einen Artikel von Benedikt R. Schmidt, welcher die Bedeutung der Jungtiere hervorhebt - demnach wirkt sich der Schutz der jungen Amphibien positiver auf die Population aus als der Schutz der Alttiere.

Die Erdkröte hat nach Bundesnaturschutzgesetz und Bundesartenschutzverordnung den Status „besonders geschützt“, d.h. sie darf nicht gefangen, verletzt oder getötet werden.

Besonders problematisch wird es für die winzigen Tiere, wenn das Laichgewässer in unmittelbarer Nähe zur Straße liegt. Hier sind Schutzmaßnahmen zwingend erforderlich. Es sind die gleichen Gefahren, denen die adulten Lurche bereits im Frühjahr ausgesetzt waren.

Die anfangs tagaktive Lebensweise der frisch metamorphosierten Amphibien führt jedoch dazu, dass sie einem höheren Verkehrsaufkommen, mehr Radfahrern und Fußgängern ausgesetzt sind. Zudem bringen die Jungtiere weitere ungünstige Bedingungen mit - aufgrund ihrer geringen Größe sind sie nicht nur leichter zu übersehen, sondern trocknen bei Sonneneinstrahlung auch schneller aus. Das passiert vor allem dann, wenn die Amphibien durch Hindernisse - wie zu hohe Bordsteine - länger auf dem Asphalt verweilen müssen.

Im Folgenden eine Auflistung von effektiven Schutzmaßnahmen, die den winzigen Amphibien helfen:

- ***Kurzzeitige Straßensperrungen***
- ***Dauerhafte Schutzanlagen***
- ***Tunnel- und Leitsysteme***
- ***Mobile Schutzzäune mit Eimerfallen***
- ***Bordsteinrampen oder -absenkungen***
- ***Gullyabdeckungen oder Ausstiegshilfen***

Technische Lösungen existieren bereits viele. Es gilt, für den jeweiligen Bereich die passenden zu finden und gegebenenfalls zu optimieren. Vorläufig können provisorische Kletterhilfen aus Blättern oder anderen natürlichen Materialien angeboten werden, um den Tieren ein schnelleres Weiterkommen zu ermöglichen. Die jungen Amphibien benötigen zwei bis vier Jahre, bis sie im Frühjahr an ihr Geburtsgewässer zurückkehren, um selbst zu laichen. Bis dahin wünschen wir den Kleinen viel Glück!

Quelle:
BENDER, B. & THIELE, E.-M. (2013): Metamorphosierte Erdkröten erstmals am Schutzzaun in Leopoldshöhe betreut. - Bericht des Naturwissenschaftlichen Vereins für Bielefeld und Umgebung 51, S. 138-144.

v.l.: Gerhard Hallmann, Ralf Dietrich Böhlke, Detlef Münch, Wilhelm Schulz, Volker Heimel

DO 1 DORTMUND Dienstag, 1. Dezember 1981 WAZ

Die Molche ziehen um: Hilfe mit Zaun und Korb

Hallerey-Amphibien vom Aussterben bedroht

Von GABRIELE DOEMGES

„Zwei Frühlinge genügen, um die Reptilien am Hallerey auszurotten." – Gerhard Hallmann, der Dortmunder Beauftragte der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde, und die Untere Landschaftsbehörde in Dortmund wollen gemeinsam verhindern, daß Dortmunds Tierwelt um eine Besonderheit ärmer wird. Im März sollen die Tiere in der Nähe des Haupteingangs zum Revierpark eingefangen und umgesiedelt werden. Die Frösche, Molche und Kröten müssen ihren 120 Jahre alten Lebensraum aufgeben, weil sie sonst den Straßentod sterben.

Das Problem an der Höfkerstraße, wo die großen Parkplätze für den Revierpark Wischlingen liegen, wurde akut, seit die Freizeitanlage ein verstärktes Abendprogramm anbietet. Denn die Tiere, die im Hallerey ihr Sommer- und Überwinterungsquartier haben, überqueren nach der Winterpause die Fahrbahn nur nachts in ganz gemächlichem Tempo.

Im Morgengrauen dienen die vielen hundert Tierleichen dann den Vögeln, die sich in zunehmendem Maße in dem Feuchtgebiet vom Hallerey angesiedelt haben, als Nahrung. Gerhard Hallmann:

„Aber diese Bereicherung der Vogelwelt kann nicht bedeuten, daß wir dem Krötensterben tatenlos zusehen."

Auf der roten Liste

„Unter den Amphibien befindet sich der Kamm-Molch, der vom Aussterben bedroht ist und deshalb auf der roten Liste steht. „Er ist das größte Vorkommen im östlichen Ruhrgebiet", sagt Gerhard Hallmann, Polizist von Beruf, aber seit mehr als 20 Jahren mit dem Naturschutz vertraut. Insgesamt gibt es am Hallerey noch gut 3 000 Kamm-Molche, 200 Erdkröten, 50 Grasfrösche, mehr als 500 Berg- und 2 000 Teichmolche.

Mit Plastikzäunen sollen die Amphibien im März am Überqueren der Straße gehindert und in große Drahtkörbe gesperrt werden. Die Zäune, die rund 2 000 Mark kosten, hat das Grünflächenamt jetzt schon gekauft. Das geplante Naturschutzgebiet Mastbruch in Westerfilde und der Dellwiger Mühlenteich sollen den Tieren als neue Heimat dienen. Mindestens bis zum Ablaichen müssen die Kröten dann in den Drahtkäfigen leben, weil die Tiere sonst die etwa vier Kilometer weite Strecke zum Hallerey zurückkriechen würden.

Hallmann wird bei der Aktion „Krötenrettung" 30 Helfer haben, die sich nachts abwechselnd auf die Lauer legen, um die Tiere einzufangen. Er rechnet damit, daß die Umsiedlung, für die es in der Schweiz schon gelungene Beispiele gibt, auch in Dortmund gelingen wird. Er baut darauf, daß die Bevölkerung den Naturschützern Verständnis entgegenbringt. Hallmann: „Inzwischen ist ja ein Umdenken in Sachen Umweltschutz erfolgt."

Vor allem hofft er, daß die Waldreit-Anlage, die – die wax berichtete – im Dellwiger Raum im Gespräch ist, nicht verwirklicht wird. „Dann ist es dort mit dem Artenschutz vorbei."

DER KAMPF DER MOLCHE ums Überleben wird schon seit einigen Jahren geführt. Die Straße am „Hallerey" ist nachts gesperrt. Aber der Straßentod lauert jetzt an der Höfkerstraße, wie Naturschützer Gerhard Hallmann (Bild) festgestellt hat. wax-Bild: Helmuth Vogtgrat

Gründung der AGARD

Im Frühjahr 1981 wurde die AGARD von Gerhard Hallmann als AG der bundesweit tätigen DGHT (Deutsch. Gesellschaft für Herpetologie u. Terrarienkunde e.V.) gegründet. In der Gründungsurkunde heißt es:

"Die Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Dortmund wurde im Jahre 1981 ins Leben gerufen, um den rapiden Rückgang der heimischen Lurche und Kriechtiere aufzuhalten und Hilfs-, Schutz- und Pflegemaßnahmen einzuleiten und durchzuführen. Die AGARD wurde dabei von der Unteren Landschaftsbehörde unterstützt. In der AGARD arbeiten folgende Naturschutzverbände Dortmunds mit: Deutscher Bund für Vogelschutz (DBV) Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT), Deutsche Jugend für Naturbeobachtung (DJN), Grüner Kreis Naturwissenschaftlicher Verein (NV) sowie über 50 verbandsunabhängige Naturschützer."

1981

1982

Zwei umweltfreundliche Aktionen am Wochenende: Schiller-Schüler begeisterten sich an praktischer Biologie

Naturschützer fangen Molche - um sie zu retten

Von Horst-Dieter Czembor

Naturschutz in der Praxis wurde am Wochenende rund um den Revierpark Wischlingen geübt: In zwei voneinander unabhängigen Aktionen ging es um die Arterhaltung der in der Hallerey vorkommenden Amphibien und um die Säuberung des Naturschutzgebietes.

Am Samstag zeigte die Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz e.V. in Dortmund (AGARD), die von der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde, dem Bund für Natur- und Umweltschutz und dem Bund für Vogelschutz getragen bzw. unterstützt wird, die ersten in diesem Jahr im Schutzraum an der Höfkerstraße eingefangenen Amphibien.

Rund 500 Molche aus den Arten Teich-, Kamm- und Bergmolch haben die 35 Helfer, die ständig in Wischlingen im Einsatz sind, bisher zusammengetragen. Um diese Tiere vor dem Aussterben zu schützen, hat die Arbeitsgemeinschaft einen 450 Meter langen Zaun um das „Molch-Grundstück" gezogen, dessen Kosten von der Stadt übernommen worden sind. In einem Großversuch will die Arbeitsgemeinschaft jetzt das Experiment machen, eingefangene Molchpärchen an anderen Plätzen des Stadtgebietes zum Laichen zu bringen.

Da Molche aber laichgebundene Lebewesen sind, die nur an dem Gewässer laichen, wo sie selbst das Licht der Welt erblickt haben, müssen für diesen Versuch spezielle Laichkäfige aus feinem Maschendraht verwandt werden, die in fremde Gewässer eingesetzt werden, den Tieren Frischwasserzufuhr gewährleisten, sie aber gleichzeitig am Abwandern hindern.

Als Molchlaichstätten sind Gewässer in Sölde, in Benninghofen, in der Bolmke sowie in den Naturschutzgebieten Dellwig und Mastbruch vorgesehen. Um diesen Laichversuch für die Arbeitsgemeinschaft finanziell tragbar zu machen, überreichte am Samstag Günter Schulte von der Stadtsparkasse Dortmund einen Scheck über 500 DM an den Amphibienbeauftragten Gerhard Hallmann.

Gestern durchkämmmten 40 freiwillige Helfer vom Bund für Vogelschutz, unterstützt von Freiwilligen der Klasse 5 b des Schillergymnasiums, das Naturschutzgebiet Hallerey nach Unrat. Was sie dabei zutage förderten, ließ ihnen die Haare zu Berge stehen: Neben alten Autoreifen, einer Unmenge von leeren Flaschen und in Plastiktüten verpackten Abfällen stöberten die Naturschützer sogar einen ausgedienten Kühlschrank auf.

Andrea Keßelmeyer von der 5 b und Vogelschützer Thomas Schulte mußten bei diesem gewichtigen Fund sogar Hilfe herbeiholen, ehe sie den „Kaltmacher" auf den kleinen Anhänger hieven konnten, der vier Stunden lang die gesammelten Abfälle wegkarrte.

Insgesamt zehn Wagenladungen kamen bei der Aktion zusammen, obwohl auch in den Vorjahren regelmäßig von freiwilligen Helfern die Hallerey gesäubert wurde.

Weil es den Schiller-Schülern großen Spaß gemacht hat, bestürmten sie die Klassenlehrerin Jutta Gieler, die auch mit von der Unratpartie war, so eine „praktische Biologiestunde" bei nächster Gelegenheit zu wiederholen.

Die Vogelschützer nutzten die Gelegenheit, den an vielen Stellen defekten Zaun um das Naturschutzgebiet auszubessern. Dabei setzten sie auch 100 neue Zaunpfähle zwischen der Hallerey und dem Wischlinger Revierpark, die Unbefugten das Betreten des geschützten Geländes erschweren sollen.

Die eingefangenen Molche wollen die Amphibien- und Reptilienschützer an geschützten Stellen laichen lassen. (Bilder: Czembor)

Viel Unrat holten die freiwilligen Helfer aus den Naturschutzgebiet.

März 1982

100 Helfer bauten Barriere für selten gewordene Tiere

WR 17. 3. 86

Zaun soll Tausende von Amphibien vor Tod durch Autos schützen

(MS) Zum fünften Mal gingen am Samstag rund 100 freiwillige Helfer ans Werk, um an der Höfkerstraße einen Amphibienschutzzaun aufzustellen. 1000 Meter lang ist die Plastikumzäunung, die Tausenden von Amphibien das Leben retten soll.

Denn auf dem Weg zu den Laichplätzen innerhalb des Naturschutzgebietes Hallerey müßten die Tiere die vielbefahrene Höfkerstraße überqueren, was für die meisten das sichere Ende bedeuten würde.

Eimer, die im Abstand von 50 Metern in den Zaun eingearbeitet sind, werden in den Wanderzeiten der Amphibien von den Naturschützern täglich kontrolliert. Die hier angesammelten Molche und Kröten werden anschließend über die Straße in das Feuchtgebiet getragen, wo sie laichen.

In der Hallerey gibt es neben Kamm-Molchen, Bergmolchen und Teichmolchen auch Kreuzkröten, Erdkröten, Erd-, Wasser- und Grasfrösche sowie vereinzelt auch Geburtshelferkröten. Alle diese Amphibienarten sind stark gefährdet, einige sogar vom Aussterben bedroht.

Trotz des selbstlosen Einsatzes der Helfer, die jährlich etwa 3000 Amphibien sicher zu den Laichgründen bringen, ist der Bestand in der Hallerey gegenüber 1982 um rund 50 Prozent zurückgegangen.

Die Amphibienschützer fördern, die Höfkerstraße im unteren Teil zu sperren und den Wischlinger Weg als Anliegerstraße zurückzustufen.

Außerdem sollten an der Einfahrt zum Revierpark unter der Höfkerstraße Bodentierdurchlässe gebaut werden.

Erfolg der jahrelangen Bemühungen erhoffen die Naturschützer auch durch den Schutzwall, der zur Zeit auf Kosten des Landes und der Stadt entlang dem Naturschutzgebiet errichtet wird.

In einigen Jahren könnten die Jungtiere im Feuchtgebiet Hallerey heimisch geworden sein und nicht mehr die Straße überqueren müssen.

Mit über 100 Helfern bauten die Amphibienschützer einen Schutzzaun an der Höfkerstraße. (WR-Bild: Schreiber)

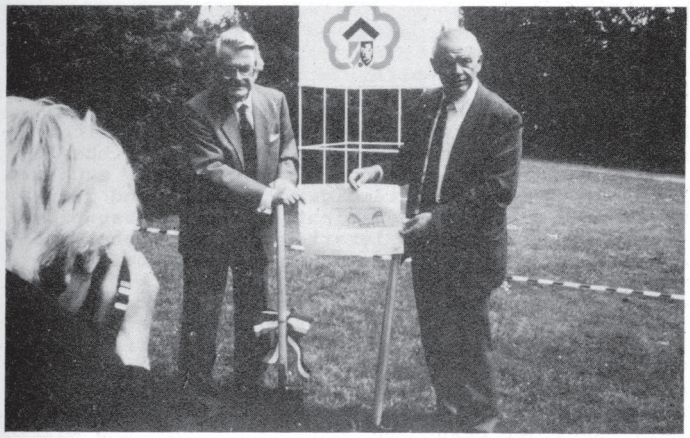


Abb.2: Der erste Spatenstich am 30.4.1990.
Präsident Dr. Diether Deneke, Nordrhein-Westfalen-Stiftung
Oberbürgermeister Günter Samtlebe, Stadt Dortmund

1986

1987

1991

Die AGARD widmete sich vornehmlich dem Schutz von Amphibien an Dortmunds Straßen. 1993 erfolgte eine Erweiterung auf Castrop-Rauxel.

Vorsitzende

1981-1986 Gerhard Hallmann
1986-1993 Detlef Münch
1993-2011 Georg Kaleck
2011-jetzt Stephanie Wetzold-Schubert

Erfolge

Zahlreiche Erfolge konnte die AGARD auf Grund Ihrer Beharrlichkeit, aber auch wegen des großen Sachverstandes ihrer Mitglieder erzielen. Die folgenden Erfolge wären alle ohne das Engagement der Mitglieder nicht zustande gekommen.

Straßensperrungen:
Hallereystraße
Höfkerstraße
Eichwaldstraße (Renaturierung)
Am Ellberg
Am Schersfeld
Aplerbecker Waldstr. (Renaturierung)

Rund 50 freiwillige Helfer waren mit Spaten, Schüppe und Spitzhacke im Einsatz, um an der Höfkerstraße einen für die Amphibien lebenswichtigen Zaun zu errichten. (WR-Bild: Schreiber)

WR 23. 3. 87

Neuen Kröten-Schutzzaun gezogen: AGARD-Helfer vermissen Unterstützung

Von Marcel Schreiber

Die Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Dortmund (AGARD) hat am Samstag wieder einen Schutzzaun an der Höfkerstraße im Naturschutzgebiet Hallerey gezogen.

Rund 50 freiwillige Helfer waren mit Spaten, Schüppe und Spitzhacke im Einsatz, um den dort lebenden Amphibien das Leben zu retten. Mehr als 20 000 Kröten und Molche verdanken ihr Leben der AGARD und ihren Mitgliedern, die in Wischlingen ein Schulbeispiel praktischer Naturschutzarbeit geleistet haben. „Jetzt sind wir es aber langsam leid", sagt AGARD-Sprecher Detlef Münch. Denn seitens der Stadt Dortmund werden die Aktionen zwar begrüßt, doch die Vorschläge der Vereinigung zu wirksamer Amphibienrettung werden im Stadthaus nicht gehört.

Gefordert wird nach wie vor von AGARD die Sperrung der Höfkerstraße im mittleren Bereich, so daß die Schule bequem erreichbar bleibt. Unter der Höfkerstraße sollten nach AGARD-Vorstellungen Bodentierdurchlässe an der Haupteinfahrt zum Revierpark mit einem ins Gelände führenden Leitsystem gebaut werden. Außerdem müßte der Wischlinger Weg südlich des Friedhofs gesperrt werden. Die gesperrten Straßen sowie Teile der Hallerey und der Straße „Am roten Haus" könnten anschließend renaturiert werden, um den Biotopverlust zu beseitigen.

„Wir überlegen ernsthaft, ob wir 1988 wieder einen Zaun bauen, oder ob wir das Ergebnis des städtischen Nichtstuns, rund 4000 verendete Kröten, einfach der Stadt als Protest vor das Rathaus kippen", sagt Detlef Münch ärgerlich.

So manchem Frosch haben die Mitglieder der AGARD das Leben gerettet - ihr Wunsch: der Silberknapp soll für den Durchgangsverkehr gesperrt werden. (Foto: Cord)

„Verkehrsopfer Frosch“: AGARD will Silberknapp sperren

Kruckel. Am Silberknapp in Kruckel tummeln sich Blindschleiche, Grasfrosch und Feuersalamander besonders gern - und finden dort oft ein jähes Ende: Die langsamwandernden Tierarten fallen dem Durchgangsverkehr zum Opfer. Den wollen Mitglieder der AGARD jetzt endgültig stoppen.

Die alte Kulturlandschaft am Nordhang des Ardey bietet mit Fischzuchtteichen, Streuobstwiesen, Hecken und Laubmischwald Lebensraum für eine Vielzahl von Reptilien und Amphibien. Zum Schutz der seltenen Tierarten wird der Silberknapp im Frühling und im Herbst von 19 bis 7 Uhr für Fahrzeuge gesperrt. Mitarbeiter des Tiefbauamtes und der AGARD sind für den täglichen Auf- und Abbau der Baken verantwortlich.

Nicht selten geraten die ehrenamtlichen Helfer dabei in Konflikt mit Autofahrern, von denen sie für ihre Arbeit beschimpft werden. Um die generelle Herausnahme des Durchgangsverkehrs bitten die Mitglieder der AGARD daher Politiker und Verwaltung. So könnten artengerechte Durchlässe für den Verlauf des Kruckeler Baches *und Leitvorrichtungen für* die langsam wandernden Tierarten geschaffen werden.

Leitsysteme an folgenden Straßen:
Hallerey (Zaunaktionen seit 1986, Leitsystem seit 1991)
Silberknapp (Leitsystem seit 1998)

Jährliche Amphibienschutzzäune:
Dorneystraße (seit 2003)
Hagener Straße (seit 2003)
Kruckeler Straße (seit 2016)
Lanstroper Straße (bis 2009 durch die AGARD, dann Biostation Unna))

Weitere Erfolge

- Erhalt des Biotops Winterkampweg Rückhaltebecken Scharnhorst
- Ringelnatteransiedlung in das NSG „Im Siesack“ 2005-2010)
- Umsiedlung zahlreicher von der Biotopzerstörung gefährdeter Amphibien-Populationen
- Kreuzkrötenumsiedlung vom Hafen zu Phoenix West 2012
- 1999 Umweltpreis der Stadt Dortmund für die umweltpädagogische Arbeit
- 2007 Agenda 21-Siegel

1991 1996

Der Richtkranz weht im Westfalenpark über dem neuen Naturschutz-Haus

Projekt gibt Besuchern der Bundesgartenschau Umwelt-Informationen

WAZ, 20.2.1991

Neun Wochen vor Beginn der Bundesgartenschau feierten gestern die Dortmunder Naturschutzverbände im Westfalenpark Richtfest. Auf der Naturschutzinsel hing gestern der Richtkranz über dem Naturschutzhaus, in dem die Besucher der Bundesgartenschau zahlreiche Informationen über die Dortmunder Naturschutzverbände erhalten werden.

Zu diesem Buga-Projekt hatten sich bereits 1988 die „Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz“ (AGARD), der „Bund für Umwelt- und Naturschutz“ (BUND), die „Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt“ (LNU) und der „Deutsche Bund für Vogelschutz“ (DBV) zusammengeschlossen. Nach der Bundesgartenschau soll das Haus, das der AGARD gehört, allen Naturschutzverbänden als Veranstaltungsraum offenstehen.

Ein Fragezeichen steht noch hinter der Finanzierung der Innenausstattung des Hauses und der zehn ABM-Kräfte, die die Bundesgartenschau-Besucher informieren sollen.

GRUND ZUR FREUDE hatten gestern die Naturschützer beim Richtfest im Westfalenpark: Das neue Naturschutzhaus steht rechtzeitig zur Gartenschau. waz-Bild: Horst Müller

Das Naturschutz-Haus

Im August 1989 wurden die Naturschutzverbände BUND, NABU, LNU und die AGARD im Hinblick auf die Bundesgartenschau 1991 eingeladen, sich aktiv zu beteiligen. Hieraus entstand durch die Bereitstellung eines Areals im Westfalenpark, einer Spende von 250.000 DM der NRW-Stiftung und der Einstellung von 10 Mitarbeiter*innen durch das Arbeitsamt die heutige Naturschutzinsel mit dem Naturschutzhaus. Nach Ende der BUGA 1991 übernahm die AGARD e.V. vertraglich abgesichert als Träger die Leitung des Naturschutzhauses.

Das Haus, welches vom Architekten Norbert Pangert unter baubiologischen und bauökologischen Gesichtspunkten geplant und gebaut wurde, vereint zahlreiche Anregungen des gesunden und naturverträglichen Bauens. Die Mauersteine enthalten keine kontaminierten Industrieschlämme und Gifte, durch die Verwendung von Ziegeln als Decke wurde Beton gespart, bei der Dämmung wurde Recycling-Zeitungspapier (Isofloc) verwendet. Ein begrün-

tes Dach gibt der Natur die verloren gegangene Vegetationsfläche zurück. Beim Bau wurde ausschließlich europäisches Holz verwendet, um Tropenholz zu vermeiden. Eine Kompost-toilette und eine Pflanzenkläranlage machten das Haus noch nachhaltiger.

Außen wurden verschiedene Nistmöglichkeiten für Vögel und Insekten angebracht. Auf der Naturschutzinsel sind zahlreiche unterschiedliche Biotope angelegt worden, die heute noch einer Vielzahl von Tieren Heimat bieten: ein Feuchtbiotop, eine Bruchsteinmauer, eine Streuobstwiese, einige Totholzhaufen und ein Kräutergarten. Den Besuchern wurde gezeigt, dass sich Bauen und Gartenanlage durchaus mit Naturnähe verbinden lassen.

So ist in langjähriger Arbeit, mit sehr guter Zusammenarbeit mit der Stadt Dortmund und des Westfalenparks, sowie zahlreichen Angestellten, Ehrenamtlichen und Gönnern ein sehr erfolgreicher außerschulischer Lernort und Anlaufstelle für Natur- und Umweltinteressierte geworden.

2005

2011

Im Laufe der Zeit zeigte sich, dass die Natur sich große Teile der zur BUGA angelegten Biotope zurückgeholt hatte. Aus der Streuobstwiese wurde ein Stangenwald, das Feuchtbiotop wurde undicht und die Rankpflanzen am Haus drohten, die Struktur des Hauses zu zerstören. Veränderungen mussten angegangen werden, um das Haus und die Naturschutzinsel zu erhalten und wieder mehr und verschiedene Lebensräume für Tiere zu schaffen.
2011 wurde der Naturgarten umgestaltet und um ein großes Insektenhotel erweitert.
Der Vorsitzende Georg Kaleck, der sich seit 1993 täglich um das Naturschutzhaus und den Dortmunder Naturschutz verdient gemacht hatte, wurde ebenfalls 2011 zum Ehrenvorsitzenden und gab sein aktives Amt des Vorsitzenden ab. Ohne seine Arbeit wäre das Haus und die AGARD nicht so erfolgreich geworden. Seine Beharrlichkeit und sein Engagement waren legendär.

AGARD-Chronik

2012 war das Jahr der Erneuerung. Es wurden im Laufe des Jahres neue Schilder montiert, die den Besuchern Informationen über die Lebensräume vermitteln. Die Umgebung des Hauses, mit Insektenhotel, Wiese und Weidenzäunen wurde von unserem Mitglied Stefan Koch in zahlreichen ehrenamtlichen Stunden wunderbar umgestaltet. Das Dach und weitere Bereiche um das Haus herum wurden bei Aktionen von den ehrenamtlichen AGARD-Helfern wieder auf Vordermann gebracht. Das Feuchtbiotop oberhalb des Naturschutzhauses wurde, mit finanzieller Hilfe des Umweltamtes und tatkräftiger Hilfe der Ausbildungsbetriebe Garten- und Landschaftsbau Westfalenpark, neu angelegt. Im neu angelegten Biotop tummelten sich im Frühjahr 2013 Hunderte von Kaulquappen und Molchlarven. Ein Zeichen dafür, dass die Neuanlage ein voller Erfolg war.

2012

2013

Die zugewachsene Streuobstwiese wurde seit Herbst 2012 durch das beherzte Eingreifen der Parkgärtner wieder eine Freifläche und wartete noch darauf im Frühjahr 2013 zu einer neuen Streuobstwiese zu werden.
Anfang 2013 erfolgte dann die Einsaat der speziellen Samenmischungen. Um die Tiere nicht zu gefährden, erfolgte die einzige Mahd, schonend mit einem Balkenmäher, erst im späten November. Die wunderbare Entwicklung von einer kahlen Fläche zu einer blühenden Wiese war für zahlreiche Besucher ein tolles Erlebnis. Gerade in der heutigen Zeit muss man solche bunten, vielfältigen Wiesen lange suchen.

Das fast komplette Jahr 2013 stand im Zeichen der Sanierung des Naturschutzhauses. Zahlreiche Hürden mussten genommen, Gespräche, Gutachten und Entscheidungen abgewartet werden, bis endlich in den Herbstferien die Sanierung starten konnte.
Der alte, morsche Balkon hatte den tragenden Balken des Hauses auf der Westseite so geschädigt, dass der Balken ausgetauscht werden musste.

Neuer Balkon für Naturschutzhaus

Die Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz (AGARD) hat sich bei der Dr.-Gustav-Bauckloh-Stiftung für eine Spende von mehr als 12 000 Euro und bei der Sparkasse Dortmund für eine Spende von mehr als 17 000 Euro bedankt. Von dem Geld wurde ein neuer Balkon für das Naturschutzhaus gebaut.

RN-FOTO SCHAPER

Weitere Arbeiten und der Anstrich des Hauses wurden dann 2014 durchgeführt. Ein neuer Balkon wurde dann ebenfalls wieder installiert. Natürlich mit heimischem Eichenholz. Diese ganzen Arbeiten waren nur möglich durch großzügige Spenden der Sparkasse und der Dr. Gustav-Bauckloh-Stiftung. Das Team des Naturschutzhauses kümmerte sich zusätzlich zum pädagogischen Programm um die Aufarbeitung und Aktualisierung der Sammlung und Ausstattung des Hauses. Runderneuert von innen und außen ging es dann ins Jahr des Jubiläums.

Die AGARD wurde 35 Jahre, das Naturschutzhaus feierte sein 25-jähriges Jubiläum. Bei der Feststunde sprachen die Dezernentin Frau Zoerner, der Architekt Herr Pangert, AGARD-Gründungsmitglied Volker Heimel, der ehemalige erste Vorsitzende Detlef Münch sowie der Geschäftsführer des Hauses Dr. Hans-Dieter Otterbein und die jetzige Vorsitzende Stephanie Wetzold-Schubert. Die Moderation übernahm unsere Mitarbeiterin Maria Niehues. Die Gäste, darunter viele langjährige Weggefährten, tauschten Erinnerungen aus. Nachmittags gab es ein interessantes, abwechslungsreiches Programm, das von unseren Mitgliedern erarbeitet und durchgeführt wurde. Abends spendierte die AGARD dann ein vegetarisches Buffet nur für die Mitglieder. Ein rundum gelungenes Jubiläum.

Die ehrenamtliche Arbeit rund um Amphibien und Reptilien wird unermüdlich weitergeführt. In den vergangenen Jahren haben wir zahlreichen Tieren das Leben gerettet, sie gezählt, ihren Lebensraum verteidigt und geschützt. Die motivierten Mitarbeiter im Naturschutzhaus sorgen dafür, dass viele Kinder und Erwachsene mehr Respekt für die Natur entwickeln und sie lieben lernen.

Unsere Arbeit endet nicht!

2015 2016 weiter

Text und Fotos: Bernd Gregarek

Zaunaufbau im Dorneywald

Wie in den vergangenen Jahren wurde im Dorneywald wieder ein Amphibienschutzzaun aufgebaut und betreut. Insgesamt gingen die Amphibienzahlen zurück, was vielleicht an der langen Kälteperiode im Frühjahr lag. Hierdurch begann die Wanderung recht spät und so manche Erdkröte hatte vielleicht nicht mehr die Reserven im Versteck noch länger als sonst auf wärmeres Wetter zu warten. Auffällig war, dass sich diesmal wesentlich mehr Grasfrösche in den Eimern fanden.

Hierzu muss man aber wissen, dass Grasfrösche gewöhnlich früher wandern als etwa Erdkröten, also auch schon bei deutlich niedrigeren Temperaturen. Der scheinbare Anstieg dieser Art könnte also auch damit zusammenhängen, dass dieses Mal der Zaun schon bei kälterem Wetter aufgebaut war und hierdurch mehr Grasfrösche „abgegriffen" werden konnten als in früheren Jahren.
Wie immer fanden sich die, zahlenmäßig etwa auf die Hälfte des Vorjahres geschrumpften, Helfer im Anschluss an den Zaunaufbau zum gemütlichen Ausklang im Garten von Jürgen Rysi ein. Insgesamt konnten 794 Amphibien über die Straße gebracht werden, deutlich weniger als im Vorjahr, aber immer noch ein schöner Erfolg.

Die Übersicht dazu finden Sie auf der nachfolgenden Seite.

Text: S. Wetzold-Schubert, Fotos: G. Horenburg, C. Schulz, S. Wetzold-Schubert, H. Schubert

Zaunaufbau in Kruckel

Mittlerweile im dritten Jahr betreut die immer größer werdende Gruppe der "Kruckeler-Kröten-Truppe", wie sie sich selber nennen, den Zaun entlang der Kruckeler Straße. Dieses Jahr wurde etwas anders aufgebaut, um die Gefährdung der Zaunbetreuer durch Autofahrer auf ein Minimum zu beschränken. Im unteren Bereich des Ballroth ersetzte nun der Zaun, der nur zweimal am Tag abgegangen werden musste, die abendlichen Gänge die Straßen entlang. Da die Amphibien sich auf ein großes Gebiet verteilen, kann hier in Kruckel nicht wie üblich die komplette Straße mit Zäunen abgedeckt werden. So mussten jeden Abend einige Helfer an den Straßen patrouillieren, um möglichst viele Amphibien vor dem Straßentod zu schützen. Aufgrund der Kälte konnte der Zaun erst sehr spät aufgebaut werden (einige Tage vorher begannen schon die abendlichen Kontrollgänge), am nächsten Tag fanden sich die ersten Kröten in den Eimern. Bestes Timing! Ein Wintereinbruch und einige starke Regenabende erschwerten die Aktion. Leider konnten diesmal noch weniger Tiere als im letzten Jahr gesammelt werden.

Einen positiven Effekt hatte die dortmundweite Zusammensetzung der Helfergruppe: Auf dem Nachhauseweg entdeckte ein Mitglied der Gruppe eine große Menge Kröten auf der Kobbendelle. So teilte sich die Gruppe an den stärksten Aktivitätstagen und rettete zusätzlich mehrere hunderte Kröten an der Kobbendelle.

Text und Fotos: Bernd Gregarek

Zaunaufbau im Dorneywald

Fast 700 Amphibien konnten 2019 im Dorneywald gerettet werden. Damit hat sich der Aufwand mit Aufbau eines mobilen Schutzzaunes und der zweimaligen Begehung täglich (morgens und abends) uneingeschränkt gelohnt. Wie im letzten Jahr konnte auch diesmal wieder die beeindruckende Farbenvielfalt des Grasfrosches bewundert werden. Der Zaunaufbau am 23. Februar selbst ging mit vielen engagierten Helfern bei kühlem, aber trotzdem schönem Wetter, gut voran, natürlich wieder mit Ausklang im Garten und mit dem Kartoffelsalat von Jürgen Rysi. Da kurze Zeit später eine Kälteperiode einsetzte, verzögerte sich die Wanderung etwas, kam dann aber gut in Gang. Insgesamt erschienen viele Amphibien etwas trockener als in den Vorjahren, die Erleichterung muss daher groß gewesen sein, als sie endlich wieder Wasser auf der Haut hatten. Die Tiere in den Teich zu entlassen und sie dann davonhüpfen oder schwimmen zu sehen, ist immer wieder ein sehr schönes Erlebnis. Am 14. April wurde der Zaun dann wieder abgebaut. Allen Helfern sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt.

Text und Fotos: S. Wetzold-Schubert

Zaunaufbau in Kruckel

Die Kröten-Truppe wächst. Über 15 Aktive teilten sich dieses Jahr die Aufgabe, an der Kruckeler Straße die Amphibienschutzzäune zu betreuen. Der Zaunaufbau musste dieses Jahr bereits am 24. Februar erfolgen, da es unerwartet warm war. Die Aktiven hatten die Befürchtung, dass die Amphibien, die ja nur eine Winterstarre haben, anfangen zu laufen und überfahren werden. Bereits Mitte Februar wurden vereinzelte Erdkröten auf dem Dortmunder Stadtgebiet gesichtet, aus diesem Grund erfolgten schon vor Zaunaufbau abendliche Kontrollgänge. Der Zaunaufbau ging dann mit vereinten Kräften gut voran. Zwischen dem 9. und 15. März unterbrach das kalte Wetter die Aktivitäten der Amphibien, in den Eimern fand sich keine einzige Kröte. Dann aber ging die Wanderung weiter. Die Zäune sicherten die laufenden Amphibien gut ab, aber in den Bereichen, wo keine Zäune stehen, wurden zahlreiche Runden von den Aktiven gedreht, um die Kröten zu retten. Schlimm war es für die Aktiven vor allem, wenn sie die Straße gerade abgegangen waren und bei der nächsten Runde wurden dann doch überfahrene Tiere gefunden. Dabei ist es oft die Geschwindigkeit, die den Tieren zum Verhängnis wird. Da sich kaum ein Autofahrer an die Geschwindigkeitsregelung hält (hier 30km/h), werden den Tieren vom Luftdruck, des sie schnell überrollenden Autos, die Organe aus dem Körper gedrückt. Ein langsamer und qualvoller Tod. Die Geschwindigkeit war auch für die Aktiven keine ungefährliche Sache. Ohne Warnweste und Taschenlampe durfte keiner die Straße betreten, trotzdem gab es oft gefährliche Situationen und uneinsichtige Autofahrer. Aber die vorsichtigen, interessierten Fahrer, die uns oft genug auch, in ihrem Fußraum transportierte, Erdkröten von der Straße brachten, waren uns immer wieder ein Lichtblick und Motivation. Die Übersicht der Zahlen finden Sie auf der nachfolgenden Seite.

Kröten-Statistik 2018

Amphibienzählung an der Dorneystraße 2018

Vom 25.2.2018 (Zaunaufbau) bis 14.April (Zaunabbau)

Art	Männchen	Weibchen	Juvenil	Tot	Insgesamt	Ohne Tote
Erdkröten	330	137	1	40	508	468
Bergmolche	52	87	1	5	145	140
Grasfrösche	56	40	3	3	102	99
Teichmolche	14	31	3	1	39	38
Gesamtsumme n				49	794	745

Besonderheiten:
Mindestens ein Fall von Flavinismus bei adulter Erdkröte, ein weiterer Grenzfall.
Jeweils fotografisch dokumentiert.

Amphibienzählung in Dortmund-Kruckel 2018

Alle	♀	♂	J	tot	n_gesamt*	n_ohne tot
Erdkröten	254	294	3	23	574	551
Teichmolche	12	5		5	22	17
Bergmolche	10	9		4	23	19
*Rückkehrer nicht berücksichtigt				**Total:**	**619**	**587**

Erdkröten	♀	♂	J	tot	n_gesamt*	Paare**
Eimer	147	72	1		220	20
Straße	107	222	2	23	331	54
Bereich Nord	66	138	2	15	206	26
Bereich Süd	41	84		8	125	28
Rück	17	34			51	2

Teichmolche	♀	♂	J	tot	n_gesamt*
Eimer	1	3			4
Straße	11	2		5	13
Bereich Nord	4	2		5	6
Bereich Süd	7				7
Rück	3		1		4

Bergmolche	♀	♂	tot	n_gesamt*
Eimer	3	2		5
Straße	7	7	4	14
Bereich Nord	2	2	3	4
Bereich Süd	5	5	1	10
Rück		1		1

*tote Tiere nicht berücksichtigt ** Paare in n_gesamt berücksichtigt

Kröten-Statistik 2019

Amphibienzählung an der Dorneystraße 2019

Art	Männlich	Weiblich	Juvenil	Tote	Insgesamt	Ohne Tote
Erdkröte	297	142		21	460	439
Teichmolch	27	37	5		64	64
Bergmolch	29	39		1	69	68
Grasfrosch	65	49	5	2	121	119
Insgesamt					714	690

Anmerkungen:

Am 14.3.2019 Gebirgsstelze am Teich, häufiger auch bis zu 4 Stockenten und einmal ein Graureiher. Im Eimer bei entfernter oder vergessener Ausstiegshilfe 2 lebende Spitzmäuse. 1 Kröte grau verfärbt, Zunge hing aus dem Maul, am nächsten Tag an derselben Stelle tot. Am 18.3. ersten Grasfroschlaich bemerkt. Zwei Bussarde (braune Morphe), offenbar ein Paar.

Amphibienzählung in Dortmund-Kruckel 2019

Alle	♀	♂	J	tot	n_gesamt*	n_ohne tot
Erdkröten	231	437	15	**55**	738	**683**
Teichmolche	3	2		**2**	7	**5**
Bergmolche	5	8			13	**13**
				Total:	**758**	**701**

*Rückkehrer nicht berücksichtigt

Erdkröten	♀	♂	J	tot	n_gesamt*	Paare**
Eimer	134	303	3		440	29
Straße	97	134	12	55	243	21
Bereich Nord	72	79	12	36	163	13
Bereich Süd	25	55		19	80	8
Rück	3	4		1	**7**	

*tote Tiere nicht berücksichtigt ** Paare in n_gesamt berücksichtigt

Teichmolche	♀	♂	J	tot	n_gesamt*
Eimer	1	1			2
Straße	2	1		2	3
Bereich Nord	2	1		2	3
Bereich Süd					
Rück					

*tote Tiere nicht berücksichtigt

Bergmolche	♀	♂	n_gesamt*
Eimer	2	5	7
Straße	3	3	6
Bereich Nord	1	1	2
Bereich Süd	2	2	4
Rück	1		**1**

*tote Tiere nicht berücksichtigt

*tote Tiere nicht berücksichtigt ** Paare in n_gesamt berücksichtigt

Allianz für die Bolmke: Was passiert mit der Freifläche an der Bolmke?

Pressetermin am 28.8.2018 an der Kleingartenanlage "Goldener Erntekranz" (Bilder und Text: BUND Dortmund, S. Wetzold-Schubert)

Im Frühsommer 2018 erfuhren wir aus den Medien, dass auf einem fünf Hektar großen Feld, südlich des Naturschutzgebietes Bolmke, nördlich der Stockumer Straße, ein Reiterzentrum entstehen soll. Hintergrund ist die Kündigung des Pachtvertrages für den Dortmunder Reiterverein am derzeitigen Standort im Westfalenhallenbereich.

Schon 2002 sollte das Feld, über das man einen schönen Blick von Hombruch bis zur Innenstadt hat, mit einer Kleingartenanlage „Ardeyblick" und einen Reiterzentrum bebaut werden. Obwohl die Fläche im Landschaftsplan Süd als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen war, hat der Rat einen Bebauungsplan für die Errichtung einer Kleingartenanlage beschlossen, der aber nicht umgesetzt wurde. Die Fläche hat eine hohe Bedeutung für Naturschutz und Erholung. Die Dortmunder Klimakarte bezeichnet die Fläche als „Frischluftgebiet für die Stadt". Der Regionalplan-Entwurf bewertet sie als „regionaler Grünzug" und „Landschaftsschutzgebiet", als „Biotopverbund mit besonderer Bedeutung", als „landwirtschaftlich genutzte Fläche mit hoher Wertigkeit" und „Landschaftsbild mit herausragender Bedeutung".
Die Naturschutzverbände BUND, NABU und AGARD sowie die Naturfreunde Kreuzviertel und die Kleingartenvereine „Goldener Erntekranz" und „Heideblick" haben sich daraufhin zur „Allianz für die Bolmke" zusammengeschlossen und eine Petition gestartet. Wir forderten den Erhalt der Freifläche und Ausweisung als Landschaftsschutzgebiet. Der Reiterverein sollte an einen umweltverträglichen Standort mit direktem Zugang zu Reitwegen und Weideflächen verlegt werden.
Unser Protest hatte Erfolg. Es soll nun ein anderer Standort für den Reiterverein gefunden werden. Die Bezirksvertretung Hombruch hat am 19.3.2019 empfohlen, dass die Fläche westlich des Schultenhofs als "LSG" ausgewiesen und der bestehende Bebauungsplan aufgehoben wird. Auf der Fläche soll dauerhaft ökologische Landwirtschaft betrieben werden. Diese Empfehlung ging an den Rat, der vor der Sommerpause darüber beschließen wird. Aktuell hat der Rat die Entscheidung an den Ausschuss für Umwelt, Stadtgestaltung und Wohnen (AUSW) verwiesen, da Oberbürgermeister Sierau in einem Schreiben den Rat gebeten hat, gegen diese Empfehlung zu stimmen. Der AUSW tagte dazu am 26.6.2019.

Dann stand es fest: **Die umstrittene Freifläche an der Bolmke soll dauerhaft von Bebauung frei bleiben!**

Die über alle Fraktionen einstimmig (!) gefasste Entscheidung ist Ergebnis des seit gut 20-jährigen Engagements der Bürgerschaft und damit ein Riesenerfolg für den Naturschutz, das Stadtklima, das Stadtbild und die wohnortnahe Naherholung. Für den endgültigen Beschluss durch den Rat der Stadt dürften bei der Einmütigkeit des AUSW-Beschlusses keine Überraschungen zu erwarten sein.

Die Salamanderpest ist auf dem Vormarsch

Text: Vanessa Schulz (TU Braunschweig) aus "Natur-in-NRW 2-2019"; Fotos: Bernd Gregarek

Der seit 2013 beschriebene Amphibien-Hautpilz Batrachochytrium salamandrivorans, kurz Bsal, ist seit 2015 in Deutschland in der Natur, genauer in der Eifel, nachgewiesen. Seither hat sich der Pilz bereits bis ins Ruhrgebiet (Erstnachweis 2017) ausgebreitet – wie im Beitrag „Ausbreitung der Salamanderpest in Nordrhein-Westfalen" der Natur-in-NRW-Ausgabe 04/2018 dargestellt. Das Verbreitungsbild hat sich in den vergangenen Monaten dramatisch ausgedehnt, mit zahlreichen weiteren Nachweisen in der Eifelregion und im Ruhrgebiet.

In der Eifel sind auf nordrhein-westfälischer sowie neuerdings auch auf rheinland-pfälzischer Seite insgesamt acht weitere Bsal-Standorte hinzugekommen. Ein noch erschreckenderes Bild zeichnet sich im Ruhrgebiet ab, wo sich die Anzahl der Bsal-Standorte seit August 2018 verdoppelt hat. In Essen sind neben dem Stadtwald und Fulerum nun auch Populationen in Bredeney, Werden und Kettwig/Grenze Heiligenhaus betroffen. Weitere Nachweise wurden an dem noch bis August 2018 Bsal-negativ angenommenen Standort „Rottbachtal" in Mülheim an der Ruhr und im Hiltroper Volkspark im Bochumer Norden erbracht. Die Vermutung, dass sich der Pilz gen Osten ausbreitet, wurde durch den aktuellsten Nachweis im Osten von Witten (Borbach) bestätigt, wo im Februar 2019 ein weiteres Massensterben beobachtet wurde.

Gemein haben alle bekannten Bsal-Standorte, dass diese Orte stark durch den Menschen genutzt werden. Dies birgt ein hohes Verschleppungsrisiko der Pilzsporen in weitere, noch unbetroffene Gebiete zum Beispiel durch nicht desinfiziertes Schuhwerk, Fahrradreifen und Hundepfoten.

Wichtig ist, dass alle, die sich in Lebensräumen von Amphibien aufhalten, adäquate Desinfektionsmaßnahmen durchführen. Diese sind in einem aktualisierten Hygieneprotokoll beschrieben:
https://www.lanuv.nrw.de/natur/artenschutz/amphibienkrankheiten/

Bitte melden Sie auffällige oder tote Feuersalamander umgehend an das Projektteam:
Vanessa Schulz (vanschul@tu-bs.de) oder Norman Wagner (wagnern@uni-trier.de)

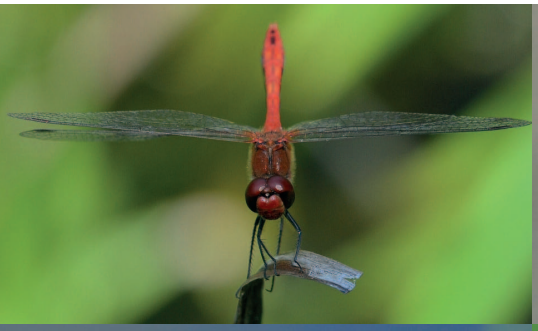
Das sehr empfehlenswerte Buch ist für nur 5,-€ u.a. im AGARD-Naturschutzhaus erhältlich.

LIBELLEN IM WESTFALENPARK

Die wunderschöne Welt der Libellen erschließt sich den meisten Menschen nicht so ohne weiteres. Selbst der interessierte Naturfreund muss sich mit viel Geduld bemühen, um die Lebensräume dieser Insekten zu erkennen und die Arten mit all ihren Eigenheiten zu beobachten.

Eine besondere Freude macht es dann aber, die „fliegenden Edelsteine", wie man so schön sagt, zu fotografieren oder auch zu dokumentieren. Dies hat zum Beispiel Bernd Wenske getan. Neben der Erkundung der Libellen im Allgemeinen im Raum Dortmund hat er in den zurückliegenden Jahren den Dortmunder Westfalenpark mit seinen vielen Gewässern unter die Lupe genommen und darüber ein Buch mit mehr als 50 Seiten verfasst, das im Frühjahr 2018 vom Freundeskreis Westfalenpark, unter dem Titel „Libellen im Dortmunder Westfalenpark", herausgegeben wurde. Dort sind 20 Arten verzeichnet, die bodenständig im Park anzutreffen sind. Gesichtet werden konnten inzwischen sogar Exemplare von 25 Arten. Den Schwerpunkt schlechthin bildet der Amphibienteich, der von AGARD bewirtschaftet wird.

Allein dort konnten 17 Libellenarten dokumentiert werden.



Unser Programm für Gruppen

Sobald es die Natur zulässt, erforschen wir unter unseren Mikroskopen Wasser- oder Bodentiere, die wir vorher an uns bekannten Orten im Park gesammelt haben. In unseren Biotopen leben nicht nur besonders geschützte Amphibien, auch Libellen schwirren bei Tage über die Teiche und – in dunklen Nächten – flattern Fledermäuse Beute jagend über die Gewässer. Bei fast jedem Wetter gehen wir nach draußen, denn die Jahreszeiten der Natur bieten spannende Abwechslung.

Im Frühling können Kinder duftende Blumen und Pflanzen bestimmen oder Amphibien, Wildbienen oder nistende Vögel beobachten. Im Sommer und Herbst warten auch noch Blumen und die Früchte der Bäume auf ihre Entdeckung. Der Winter hingegen animiert zur Spurensuche im Schnee oder man kann der Frage nachgehen, welche Tiere beim Überwintern unsere Unterstützung brauchen. Wie überstehen sie die kalte Jahreszeit, halten sie Winterruhe oder sind sie aktiv?

Die Artenvielfalt ist beeindruckend, vieles davon kann man bei uns live entdecken. Im Klassenverband zahlen Schüler 1,- Euro Eintritt in den Westfalenpark. Als gemeinnütziger Träger bitten wir um eine Spende von 2,- Euro pro Schüler. Bei einigen Themen entstehen ggf. geringe Materialkosten. Bitte achten Sie auf festes Schuhwerk und wetterfeste Kleidung und vereinbaren Sie rechtzeitig einen Termin mit uns!

Unser Themenangebot:

Frühlingsboten (ab Klasse 2)
- Wir entdecken Tiere und frühblühende Pflanzen im Park.

Naturrallye (ab Klasse 3)
- Wir entdecken Interessantes rund um das Naturschutzhaus und im Park. Teamarbeit führt zum Ziel!

Baumrallye (ab Klasse 4)
- Markante Laubbäume weisen uns den Weg durch den Park.

Bäume im Jahresverlauf
- Bei einem schönen Spaziergang lernen wir die verschiedenen Bäume im Park kennen.

Wir erkunden den Bach / Teich (Mikroskopieren)
- Hier können kleine Naturforscher mit Kescher und Becherlupe ausgerüstet unter fachlicher Anleitung aktiv werden. Anschließende Betrachtung unter Stereolupen hilft bei der Bestimmung.

Der Boden lebt (Mikroskopieren)
- Mit Eimern und Becherlupen ausgestattet machen wir uns auf die Suche nach Bodentieren und betrachten diese anschließend unter Stereolupen.

Artenschutz im Siedlungsraum
- Wie können SchülerInnen Lebensräume für Amphibien und Reptilien schützen?

Wasser – Elixier des Lebens
- Wir erforschen das "Elixier" des Lebens und überdenken unseren Umgang damit. Gefundene Tiere werden unter Stereolupen betrachtet.

Papier-Werkstatt
- Wir schöpfen Papier.

Färberpflanzen – Farben aus der Natur
- Wir lernen Pflanzen kennen, aus denen man Farben gewinnen kann. Mit den Pflanzenfarben malen wir kleine Kunstwerke.

Geschichten vom Regenwurm
- Der Regenwurm und andere Tiere des Bodens werden erkundet und unter Stereolupen betrachtet.

Naturerfahrungsspiele
- Wir schärfen unsere Sinne und nehmen unsere Mitwelt bewusst wahr!

Hilfe für Tiere im Winter (Herbst / Winter)
- Wir erfahren, wie wir einigen unserer Tiere durch den kalten Winter helfen können.

Nisthilfen für Vögel und Insekten (Februar / März)
- Wir bauen einfache Nisthilfen und erfahren viel Interessantes über das Leben der Tiere.

Landart – NaturKunst für Kinder
- Wir basteln draußen Naturkunstwerke aus Steinen, Zweigen, Blättern, Blüten, Grashalmen und anderen Naturmaterialien.

Anmeldung unter:
AGARD-Naturschutzhaus
im Westfalenpark
An der Buschmühle 3
44139 Dortmund
Tel. 0231/12 85 90.
naturschutz@agard.de
www.agard.de

Ausstellungen und Veranstaltungen im Naturschutzhaus 2019/2020

ACHTUNG! SEIT 2018 NEUE VORTRAGS-ZEITEN!

2019

August 2019

Pflanzenfarben-Werkstatt
Ausstellung der AGARD e.V. vom 01.08. bis 31.08.19, Gruppen können sich gerne zum Thema anmelden.

September 2019

Libellen und andere Insekten in Süd-Frankreich
Ausstellung von Elisabeth & Wolfgang Postler, vom 01.09. bis 30.09.19

Libellen und andere Insekten in Süd-Frankreich
Vortrag von Elisabeth & Wolfgang Postler, am Mittwoch, den 4. September um 18:30 Uhr

Oktober 2019

Naturbeobachtungen in den Jahreszeiten - das Jahr 2018
Ausstellung von Dietmar Kämmer vom 01.10. bis 31.10.19

Naturbeobachtungen in den Jahreszeiten - das Jahr 2018
Filmvortrag von Dietmar Kämmer, am Mittwoch, den 2. Oktober um 18:30 Uhr

November 2019

Die Kunst des Kompostierens
Ausstellung der AGARD e.V. vom 01.11. bis 30.11.19, Gruppen können sich gerne zum Thema anmelden.

Dortmunder Natur, Teil 1
Multi-Media-Präsentation des Teams BK-Natura, Klaus-Dieter Lemm & Brigitte Bornmann-Lemm am Mittwoch, den 6. November um 17:30 Uhr

Dezember 2019

Hilfe für Tiere im Winter
Ausstellung der AGARD e.V. vom 01.12.2019 bis 31.01.2020. Gruppen können sich gerne zum Thema anmelden.

2020

Januar 2020

Hilfe für Tiere im Winter
Ausstellung der AGARD e.V. vom 01.12.2019 bis 31.01.2020. Gruppen können sich gerne zum Thema anmelden.

Februar 2020

Insektenrückgang
Ausstellung des Teams BK-Natura, Klaus-Dieter Lemm und Brigitte Bornmann-Lemm vom 01.02. bis 29.02.2020
Gruppen können sich gerne zum Thema anmelden.

Insektenrückgang
Multi-Media-Präsentation des Teams BK-Natura am Mittwoch, den 5. Februar 2020 um 17:30 Uhr

Diese Zeichen erleichtern Ihnen die Auswahl:
Vortrag Ausstellung

Gruppenangebote können altersgemäß angepasst werden.

AGARD-Naturschutzhaus im Westfalenpark , An der Buschmühle 3, 44139 Dortmund, Tel. 0231-12 85 90

März 2020

Warum in die Wahner Heide? Artenreichtum in NRW
Ausstellung von Bernd Gregarek vom 01.03. bis 31.03.2020

Warum in die Wahner Heide? Artenreichtum in NRW
Vortrag von Bernd Gregarek am Mittwoch, den 4. März 2020 um 17:30 Uhr

April 2020

Amphibien- und Reptilienschutz in Dortmund
Ausstellung der AGARD e.V. vom 01.04. bis 30.04.2020

Mai 2020

Heimische Schätze - frisch, lecker und gut fürs Klima!
Eine Infoschau von der Verbraucherzentrale NRW, Beratungsstelle Dortmund, vom 01.05. bis 31.05.2020

Klimaschutz schmeckt - Tipps zum Klima-gesunden Essen und Einkaufen
Vortrag von Kerstin Ramsauer, Umweltberaterin der Verbraucherzentrale, am Mittwoch, den 06. Mai 2020 um 18:30 Uhr

Juni 2020

Augenblick mal - Fotos eines Schlenderers
Ausstellung von Franz Luthe (dieSchlenderer.de) vom 01.06. bis 30.06.2020

Juli 2020

Ein Einblick in meine schönsten Tierfotos
Ausstellung von Axel Steiner vom 01.07. bis 31.07.2020

Ein Einblick in meine schönsten Tierfotos
Vortrag von Axel Steiner am Mittwoch, den 01. Juli 2020 um 18:30 Uhr

August 2020

Pflanzenfarben-Werkstatt
Ausstellung der AGARD e.V. vom 01.08. bis 31.08.2020. Gruppen können sich gerne zum Thema anmelden.

September 2020

Augen auf in der Natur
Ausstellung von Dietmar Kämmer vom 01.09. bis 30.09.2020

Augen auf in der Natur
Filmvortrag von Dietmar Kämmer am Mittwoch, den 2. September 2020 um 18:30 Uhr

Oktober 2020

Erstaunliche Vielfalt der Reptilien in Deutschland
Ausstellung von Bernd Gregarek vom 01.10. bis 31.10.2020

Erstaunliche Vielfalt der Reptilien in Deutschland
Vortrag von Bernd Gregarek am Mittwoch, den 7. Oktober 2020 um 18:30 Uhr

November 2020

Die Kunst des Kompostierens
Ausstellung der AGARD e.V. vom 01.11. bis 30.11.2020, Gruppen können sich gerne zum Thema anmelden.

Dezember 2020

Hilfe für Tiere im Winter
Ausstellung der AGARD e.V. vom 01.12. bis 31.12.2020. Gruppen können sich gerne zum Thema anmelden.

Alle Veranstaltungen finden im Naturschutzhaus im Westfalenpark statt.
Zugang zu den Film- und anderen Vorträgen über den Diensteingang Florianstraße,
der Besuch ist kostenfrei. Bitte melden Sie sich vorher an.

Tel. 0231-12 85 90 oder unter E-Mail: naturschutz@agard.de

Fotos und Text: Bernd Gregarek

SCHMETTERLINGE 2

Der dramatische Rückgang der Insekten, der nicht zuletzt auch durch den ehrenamtlichen Naturschutz aufgedeckt worden ist, aber auch die freundlichen Rückmeldungen zu Teil 1 unseres Schmetterlingsberichtes im Heft 2016/2017 waren Anlass genug, einen Folgebeitrag zu verfassen. Wiederum stehen die Arten im Fokus, die mit Glück und Aufmerksamkeit auch in Deutschland beobachtet werden können.

Roter Apollofalter/Moselapollo

Der rote Apollo ist sicher einer der schönsten deutschen Schmetterlinge und es ist immer ein besonderes Hochgefühl, ihm zu begegnen. Nicht nur weil er zu den größeren heimischen Tagfaltern gehört, sondern vor allem wegen der besonderen Ornamente, die bei jedem Individuum anders gestaltet sind. Mal sind sie leuchtend rot und weiß gekernt, mal spielt die Farbe mehr in Richtung Orange, aber immer beeindruckt er durch seine besondere Schönheit. Seine besondere Seltenheit und Schutzbedürftigkeit haben ihm, als einzigen Tagfalter Deutschlands, zu einem Platz auf der Washingtoner Artenschutzliste verholfen. Wir haben also eine besondere Verantwortung für ihn, der man insbesondere in der Untermoselregion durch Verzicht auf Gift und Vermeidung der Verbuschung Rechnung tragen muss.

Hochalpenapollo

Dem roten Apollo sehr ähnlich ist der Hochalpenapollo, der aber häufiger als der Moselapollo auch auf der Oberseite der Vorderflügel weitere rote Ornamente trägt. Das beste Unterscheidungsmerkmal ist aber die deutlich kontrastreicher geringelten Fühler beim Hochalpenapollo. Wie bereits der Name belegt, fliegt der Hochalpenapollo in höheren Lagen als der rote Apollo, so dass sie in aller Regel unterschiedliche Lebensräume besiedeln.

Brombeerperlmutterfalter

In früheren Auflagen von Schmetterlingsbüchern ist zu lesen, dass er nur an sehr wenigen Stellen in Deutschland fliegt, aber er ist einer der wenigen Falter, die offenbar vom Klimawandel profitieren, denn er hat sich in den letzten Jahren etwas ausgebreitet und kann nun mit etwas Glück auch in der Moselregion beobachtet werden (z.B. bei Klotten im Fellerbachtal und im Dortebachtal, wo diese Aufnahme entstanden ist).

Silberfleck-Perlmutterfalter

Viele Perlmutterfalter haben mehr oder weniger große Silberflecken auf den Außenflügeln, aber beim Silberfleck-Perlmutterfalter, der hier bei der Eiablage abgelichtet wurde, fällt ein einzelner großer Silberfleck besonders auf.

Großer Perlmutterfalter

Er hat viele verhältnismäßig gleich große Silberflecken auf den Außenflügeln und kann hierdurch ganz gut von den anderen Perlmutterfaltern unterschieden werden. Er kann zum Beispiel in den Kalktriften bei Willebadessen gut beobachtet werden, wo im Juli auch der silbergrüne Bläuling fliegt, so dass man gleich zwei gute Gründe für einen Besuch dieser Region hat, in der auch der Kreuzenzian blüht, so dass auch botanisch interessierte Menschen auf ihre Kosten kommen.

Kleiner Perlmutterfalter

Er lässt sich dadurch ganz gut erkennen, dass er mehrere verhältnismäßig große Silberflecken aufweist. Ackerrandstreifen sind sein bevorzugter Lebensraum, wenn dort kein Glyphosat oder andere Gifte ausgebracht wurden.

Mädesüß-Perlmutterfalter

Wie so häufig ist auch hier der Name ein deutlicher Hinweis darauf, auf welche Pflanze dieser Schmetterling angewiesen ist. Er kann zum Beispiel in den ausgedehnten Feuchtwiesen in Naturschutzgebieten des Westerwaldes angetroffen werden (etwa unweit der Fuchskaute).

Goldener Scheckenfalter

Ebenfalls im Westerwald direkt an der Fuchskaute anzutreffen ist dieser schöne Falter, der je nach den Lichtverhältnissen seinen Namen nicht zu Unrecht trägt, was das Foto hoffentlich ebenfalls gut erkennen lässt. Am Bodensee trifft man ihn an manchen Stellen noch weitaus häufiger an, dort ist er aber etwas anders gefärbt und ich habe den Eindruck, dass die Exemplare des Westerwaldes in ihren Farben noch schöner leuchten. Der Besuch der Fuchskaute lohnt besonders zur Blütezeit der Arnika, die bekannte Heilpflanze, welche oben auf der Kuppe der Fuchskaute eines ihrer häufigsten Vorkommen in der Region hat.

Baldrianscheckenfalter

Nicht weit vom Vorigen entfernt ist dieses Bild eines wesentlich dunkleren Scheckenfalters entstanden, der ebenfalls in den Feuchtwiesen des Westerwaldes beheimatet ist. Anders als viele andere Scheckenfalterarten ist der Baldrianscheckenfalter aufgrund seiner teilweisen dunkelbraunen Färbung noch ganz gut von den anderen Scheckenfaltern zu unterscheiden.

Flockenblumenscheckenfalter

Auch dieser Scheckenfalter kann aufgrund seiner reichhaltig helldunkel kontrastierten Färbung noch gut unterschieden werden.

Dukatenfeuerfalter

Leuchtend Orange sind die gesamten Flügeloberseiten dieses nicht sehr blauen Bläulings und es ist kein Wunder, dass die Urlaubsregion Neuastenberg/ Kahler Asten mit diesem Falter für einen Besuch wirbt. Auch im Jahr 2018 konnte er im Bereich der Heide auf dem Kahlen Asten angetroffen werden.

Östlicher Scheckenfalter

Er kann teilweise nur von Spezialisten und/oder mit dem Mikroskop von anderen Scheckenfalterarten unterschieden werden. Aufgrund der Flugzeiten, der bevorzugten Nahrung und anderer Umstände ist aber manchmal eine Eingrenzung auf wenige Arten möglich. Unabhängig davon verfügt dieser Scheckenfalter ebenfalls über ein ausnehmend schönes Farbmuster, das kaum ein Designer geschmackvoller und passender hätte zusammenstellen können.

Violetter Feuerfalter

Auch dieser ausgesprochen farbenfrohe Feuerfalter soll dem Leser nicht vorenthalten bleiben, denn insbesondere seine Flügeloberseiten sind eine Augenweide. Bei diesem Bild muss man sich noch wolkiges Wetter vorstellen, durch das doch immer wieder auch die Sonne durchbrach. Und als der Lichtstrahl den auf dem Boden auf einer Blüte sitzenden Falter traf, drehte sich dieser ein kleines Stück mit allen Flügeln in die Sonne und was vorher schon ein farbenfrohes Schauspiel war, leuchtete nun nochmals verstärkt vor dem auf dem Boden liegenden Fotografen auf. Ein Moment, den man nicht vergisst.

Blauschillernder Feuerfalter

So klein er auch ist, so gehört er doch zu den schönsten und seltensten Schmetterlingen, denen man im Westerwald begegnen kann. Je nach Lichteinfall schillern die Männchen in einem solch intensiven Blauviolett-Ton, dass der Blick durch das Makroobjektiv einem – bei entsprechender Veranlagung - das Herz aufgehen lässt.

Kreuzdornzipfelfalter

Zu einer anderen Unterart der Bläulinge als die Feuerfalter gehören die Zipfelfalter. Der große eisblaue Fleck macht diese Art gegenüber anderen Zipfelfalterarten unverwechselbar.

Lilagold-Feuerfalter

Als wäre die Westerwald-Region nicht schon durch die vorgenannten Falter hinreichend mit besonderen Schmuckstücken der Falterwelt versehen, beherbergen die Feuchtwiesen noch eine weitere Rarität, der man in ganz Deutschland nicht oft begegnet. Schon sein Name weckt Interesse und ein Blick auf seine besonderen Farben belegt, dass er diesen nicht zu Unrecht trägt. Auch er gehört zur Familie der Bläulinge, wobei die Unterfamilie der Feuerfalter ersichtlich besonders farbenprächtige Mitglieder hat.

Ulmenzipfelfalter

Auch er, der unter den weitverbreiteten Ulmenkrankheiten ebenfalls zu leiden hat, verfügt über ein unverwechselbares Kennzeichen, ein weißes „W“ auf der meist sichtbaren Flügelunterseite, das so markant ist, dass es auch in seinem lateinischen Namen enthalten ist. 2018 konnte er auch in der Dortmunder Innenstadt beobachtet werden, wo Ulmen manchmal als Straßenbäume gepflanzt worden sind.

Pflaumenzipfelfalter

Ein eher seltener Falter, der durch die breite orangefarbene Binde unterscheidbar ist. Zwar haben auch der braune Eichenzipfelfalter und der kleine Schlehenzipfelfalter orangefarbene Flecken an ähnlicher Stelle, aber beim Pflaumenzipfelfalter bilden sie eine Binde, die deutlich breiter und auffälliger ist als bei den anderen Arten.

Schwarzer Bär

Viel größer als die meisten anderen Bärenspinner ist dieser prächtige Nachtfalter. Auch er ist in der Moselregion beheimatet, wo sich bisher überhaupt eine bemerkenswerte Anzahl von Rote-Listen-Arten gehalten hat. Man muss aber wirklich sehr viel Glück haben, um mitzuerleben, wie dieser Schmetterling sich aus der Krautschicht erhebt und im Flug seine leuchtend roten Unterflügel zeigt.

Spanische Fahne/Russischer Bär

Der Gattung nach ein Nachtfalter, ist dieser bunte Schmetterling in aller Regel tagsüber unterwegs und kann zur Blütezeit des Wasserdostes (ab etwa Mitte Juli) auf dieser Pflanze etwa in der Moselregion durchaus noch angetroffen werden. Wer das Schmetterlingstal auf der griechischen Insel Rhodos besucht hat, in dem sich jedes Jahr viele Exemplare der Spanischen Fahne zeigen, ahnt häufig nicht, dass diese besondere Attraktion auch in Deutschland besichtigt werden kann und in manchen Regionen nicht einmal selten ist.

Schönbär

Seinen Namen trägt er nicht zu Unrecht, aber auch er zeigt sich in unserer Region nicht oft. Allerdings konnte ich auf der Halde „Großes Holz" in Bergkamen noch 2018 ein Exemplar auffliegen sehen, das sich dann aber leider schnell auf der Unterseite eines Kirschblattes erfolgreich in einer für den Fotografen unerreichbaren Höhe verbarg. Manchmal ruhen sie aber auch auf einem Blatt in der Krautschicht und lassen sich dann gut betrachten und fotografieren.

Wegerichbär

Seine Raupe, die mit dichten langen Haaren versehen ist, sieht man durchaus schon einmal eilig auf dem Boden laufen, den Schmetterling sieht man hingegen deutlich seltener, da er sich meist in der Krautschicht verbirgt und nur auffliegt, wenn man sich ihm bereits bedrohlich genähert hat. Sein Flügelmuster ist besonders variabel. Begegnet bin ich ihm bisher im Westerwald aber auch im Irsental bei Daleiden.

Literaturtipps

Ergänzend zu den bisherigen Buchempfehlungen in Teil 1 möchte ich als Bestimmungsbücher noch zwei weitere preiswerte Angebote hervorheben. Das eine ist das Werk „Tagfalter in Rheinland-Pfalz" von Schotthöfer et al (Pollichia), das sich durch die Gegenüberstellung ähnlicher Arten heraushebt und zudem als besonderen Kniff eine Größenskala von 1 – 10 vorgibt, die ungemein hilfreich ist. Hiernach wäre der zu den größten heimischen Schmetterlingen gehörende Apollofalter etwa eine 10, der sehr kleine blauschillernde Feuerfalter eine 1. Mit der Zeit hat man „im Feld" einen Blick dafür, ob ein Falter nun besonders klein oder nur eher klein ist und dann kann der schnelle Blick auf die Größenskala die Einordnung sehr ähnlicher Arten erleichtern. Sehr empfehlenswert ist auch das ebenfalls handliche Werk „Schmetterlinge; Die Tagfalter Deutschlands" von Settele et al, das neben akribischen Angaben zum Schutzstatus auch schöne grafische Übersichten zu den Flugzeiten enthält, die allerdings auch je nach Region und Wetter schon einmal deutlich differieren können.

WWW. Nützliche Links für Naturfreunde

Naturgarten

Wer in Dortmund weitergehende Fragen zu **Naturgärten, Pflanzen und Tieren** hat, oder sich einmal einen fertigen Garten ansehen möchte ist auf dieser Seite richtig:
www.nabu-dortmund.de/gruppen/arbeitsgruppen/garten-ag/

Naturgärten anlegen

Hier finden Sie zahlreiche Gestaltungsbeispiele, Tipps und Hilfestellungen:
www.naturgarten.org/service/publikationen/naturgaerten-anlegen.html

Samen für Wildblumenwiesen

Hier finden Sie Samen und Pflanzen gebietseigener Wildblumen und Wildgräser aus gesicherten Herkünften. So können Sie sicher sein, dass die Wildblumenwiese in Ihrem Garten auch naturnah ist:
www.rieger-hofmann.de

Ein toller Tipp von Inga Engelmann, eine unserer Aktiven:

Hortus – Ein Netzwerk von Menschen, die ihre Gärten naturnah, ohne Pestizide oder anderes Gift und nach dem Prinzip des 3-Zonen-Modells gestalten.

Die Maximen dieses Netzwerkes sind "Vielfalt, Schönheit und Nutzen". Gegründet hat das ganze Markus Gastl, der sich 2007 ein Haus mit einem 7500m² großen Garten gekauft und diesen nach und nach in den "Hortus insectorum" umgewandelt hat. Durch gezieltes Abmagern der Flächen und Pflanzen von einheimischen Wildkräutern, Stauden und Hecken hat er eine unglaubliche Vielfalt in seinem Garten geschaffen und so wieder Insekten, Vögel, Schmetterlinge und Amphibien angesiedelt die dort vorher keinen Lebensraum mehr hatten. Die Nährstoffe, die in der sogenannten Hotspotzone anfallen, z.B. durch mähen, werden in der Ertragszone wieder untergebracht, so dass ein Kreislauf entsteht und nichts von Außen rein kommt und nichts nach außen gegeben wird.
Allerlei Naturmodule können in einem Hortus gewinnbringend für die Natur untergebracht werden, wie z.B. Steinpyramiden, Totholzhaufen, Nisthilfen für Wildbienen, Sandarium, Sumpfbeet usw. Jeder der auf diese Weise seinen Garten gestalten möchte, kann Mitglied des Netzwerkes werden. Auf den Internetseiten (s.u.) oder bei Facebook bekommt man sehr umfangreiche Informationen, Tipps, Anregungen und nette Unterhaltungen mit naturliebenden, hochmotivierten, tollen und freundlichen Menschen.
Viel Spaß beim Stöbern und nachmachen... vom Hortus Virus ist man schnell angesteckt. Frei nach Markus Motto: "Machen ist wie wollen, nur krasser!"

www.hortus-netzwerk.de
www.hortus-insectorum.de

News, Infos und Wissenswertes

Umweltamt

60/2, Umweltamt der Stadt Dortmund
Brückstr. 45, 44122 Dortmund
Tel: 0231/50-25422, Fax: -25428
umweltamt@dortmund.de
www.dortmund.de/umweltamt.

Tierschutzverein

Tierschutzverein Groß-Dortmund e.V.
Berswordthalle,
Kleppingstr. 37, 44135 Dortmund,
Tel. 02 31 - 81 83 96
www.tierschutzverein-dortmund.de

Weidenruten für Tipis, Laubengänge oder zum Basteln

Ab 1. Oktober ist es nach Absprache und gegen Spende möglich, junge Weidenruten am Naturschutzhaus abzuholen. Informationen zum Bau und der Handhabung der Weiden erhalten Sie unter Tel. 0231-12 85 90.

Angebot im Naturschutzhaus

Wir bieten für Erwachsene und Kinder umfangreiches Informationsmaterial zu Natur, Umwelt und Tieren. Sollten Sie nur mal ein kleines Mitbringsel suchen, bieten wir auch günstige kleine Bestimmungs- und Malbücher, Buttons mit verschiedenen Tieren, Stundenpläne, Leinentaschen oder tolle Postkarten an.

Unser Tipp: Die App für Bienenfreunde

Bienen und andere Insekten aktiv im eigenen Garten oder auf dem Balkon schützen: Diese kostenlose Bienen-App informiert über Bienenfreundlichkeit.

Bienen brauchen blühende Pflanzen – der süße Nektar der Blüten ist ihr Grundnahrungsmittel. Während die Bienen von einer Blüte zur nächsten fliegen, verteilen sie auch die wichtigen Pollen auf den Blüten. Denn nur so kann sich ein Großteil unserer Pflanzen überhaupt vermehren und Früchte tragen. Bienen sind damit für unser Ökosystem unverzichtbar.
Doch es ist schwierig für die Bienen geworden über das ganze Jahr Nahrung zu finden. Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) setzt sich für die Gesundheit der Bienen und ihren Lebensraum ein. Mit Hilfe der Bienen-App des BMEL kann jeder selbst auf seinem Balkon, auf der Terrasse oder im Garten Blühpflanzen anpflanzen, die besonders bienenfreundlich sind. Die App für Smartphones verfügt über ein Lexikon mit mehr als 130 bienenfreundlichen Pflanzen, in dem über verschiedene Merkmale wie Blütenfarbe, Blühzeit oder den besten Standort der Pflanzen informiert wird. Die App bietet außerdem viel Hintergrundwissen über Honigbienen, Wildbienen oder Wespen sowie ihre Gewohnheiten. In einem Bienenquiz kann dann auch das eigene Wissen getestet werden.

https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Broschueren/Bienenlexikon.html

Eine gedruckte Version des Heftes und viele weitere Informationen zu Wildbienen, Insekten, Nisthilfen und wichtigen Blühpflanzen finden Sie bei uns im Naturschutzhaus.

KINDERGEBURTSTAGE IM AGARD-NATURSCHUTZHAUS

Hallo liebe Familien,
im AGARD-Naturschutzhaus, inmitten von Wildblumenwiesen und artgerechten Lebensräumen für viele seltene Tier- und Pflanzenarten, haben wir uns phantasievolle Programme für unvergessliche Kindergeburtstage ausgedacht. Das Naturschutzhaus liegt auf einer knapp zwei Hektar großen „Naturschutzinsel". Hier arbeiten Menschen, die die Natur lieben, schützen und erlebnispädagogische Arbeit leisten. Rund um das Naturschutzhaus haben Kinder die Möglichkeit die Natur näher kennen zu lernen, zu erforschen und zu entdecken: Spielerisch, in Form einer **Schatzsuche**, aber auch als **kleine Forschende**, ausgerüstet mit Becherlupen oder Keschern.
Auf der Naturschutzinsel gibt es viel zu erkunden und bei schönem Wetter lädt ein Steinkreis zum gemütlichen Picknick ein.
Ganzjährig, natürlich den Jahreszeiten entsprechend, bieten wir folgende Programme an:

Programme:

- **Schatzsuche** (ab 6 Jahre oder jüngere Kinder in Begleitung)
- **Forschergeburtstag** (Bodentiere oder Wassertiere)
- **Landart** – NaturKunst für Kinder
- **Naturerfahrungsspiele**
- **Jahreszeitliches Basteln** mit Naturmaterialien

Was kostet es?

Die AGARD e.V. bittet als ehrenamtlicher Träger um eine Spende ab 60 €, bei Ermäßigung verringert sich die Spende auf 30 € (zzgl. Parkeintritt).

Organisatorisches:

Die Kindergeburtstage finden in der Regel nachmittags ab 14.30 Uhr statt – für den Programmablauf planen wir etwa 2 Stunden, inklusive Kaffeepause, ein.
Gerne schaffen wir für Sie eine gemütliche Atmosphäre – von der Dekoration bis hin zu leckerem Kaffeenachschub für die Erwachsenen. Für Anregungen Ihrerseits sind wir selbstverständlich offen.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

So finden Sie uns:

Das **AGARD-**Naturschutzhaus befindet sich in der Nähe des Robinson-Spielplatzes im Westfalenpark.
AGARD-Naturschutzhaus im Westfalenpark
An der Buschmühle 3, 44139 Dortmund
Tel.: 0231-12 85 90, naturschutz@agard.de
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag: 10.00-18.00 Uhr
(im Winter von 10.00-17.00 Uhr)
Samstag, Sonntag und Feiertage: 12.00-18.00 Uhr
(im Winter von 12.00-17.00 Uhr)

Tätigkeitsbericht 2017

Text: S. Wetzold-Schubert,
1. Vorsitzende,
Bilder: Petra Barwe,
S. Wetzold-Schubert

Im Jahr 2017 konnten wir bei 10 Ausstellungen, Vorträgen und anderen Veranstaltungen über 130 Gruppen und ca. 8578 Besucher begrüßen. Diese engagierte Arbeit der Mitarbeiter kann immer nur wieder in höchsten Tönen gelobt werden.

Das Naturschutzhaus führt zusätzlich auch seit dem Herbst 2017 in Kooperation mit der AOK Nordwest das Pilotprojekt "natürlich erleben" mit großem Erfolg durch. Sowohl Schüler, Lehrer als auch Teamleiter waren begeistert.

Das AOK-Outdoor-Präventionsprojekt richtet sich an Schülerinnen und Schüler der 7. und 8. Klasse weiterführender Schulen. Es hat vorbeugenden Charakter und unterstützt Familien und Schulen dabei, dass Kinder gesund aufwachsen. So werden den Schülerinnen und Schülern am Teamtag, Naturtag, Bewegungstag und Reflexionstag Aufgaben gestellt, die sie in der Gruppe und in der natürlichen Umgebung lösen müssen. Dieses Projekt hat bei der Wahl zum Projekt des Monats der UN-Dekade im November 2017 den ersten Platz belegt. Das Team des Naturschutzhauses hat mit viel Engagement und tatkräftiger Einsatzkraft dieses Projekt ermöglicht, durchgeführt und wachsen lassen. Die Mitarbeiter im Naturschutzhaus nahmen erfolgreich am Agenda-Kreis der Stadt Dortmund und an zahlreichen Treffen der im Park vertretenen Organisationen teil.

Auf der Naturschutzinsel hat Stefan Koch im Laufe des Jahres immer wieder Hand angelegt und die Grünflächen verschönert.

Die Arbeit am Amphibienschutzzaun im Naturschutzgebiet Dorney wurde wiederaufgenommen. Koordination und Planung hat Bernd Gregarek von Jürgen Rysi übernommen, der sein Amt als Verantwortlicher nach jahrzehntelanger erfolgreicher Arbeit abgegeben hat. Die AGARD dankt ihm für sein Engagement und freut sich, dass er Bernd Gregarek in seiner Arbeit weiter unterstützt und uns im Vorstand mit Rat und Tat und seiner Erfahrung weiter zur Seite steht.
Auch der Amphibienschutzzaun in Kruckel wurde 2017 wiederaufgebaut. Ein etwas veränderter Aufbaubereich erleichterte den Freiwilligen die Arbeit.
Trotzdem mussten abends die Straßen zusätzlich zum Zaun kontrolliert werden, da nicht überall Zäune installiert werden können. Leider kam es zum Vorjahr zu einer weiteren Verringerung der Zahlen.

Nicht zu vergessen sind, wie jedes Jahr, die Betreuung der Straßensperrungen Waltroper Straße, Eschstraße, In der Torfheide und Im Finkenbrink in Castrop-Rauxel und Waltrop, die Thomas Krämerkämper organisiert.
Die täglichen Sammlungen an allen Zäunen erfolgten durch zahlreiche Freiwillige, denen wir für Ihre Arbeit herzlich danken. Auch einige Geflüchtete waren dabei und haben tatkräftig mitgeholfen.

Das Kammmolch-Monitoring im Hochwasserrückhaltebecken Ickern/Mengede wurde durchgeführt. Leider konnten trotz intensiver Reusenkontrolle keine Kammmolche mehr im Gewässer nachgewiesen werden.
Bei der Planung des Geländes der Westfalenhütte ist H.-D. Otterbein als LNU-Kreiskoordinator in einer wichtigen Position. Hier muss eine der größten Kreuzkröten- und Geburtshelferkröten-Populationen geschützt werden, die durch die Bebauung bedroht wird. Hier wird zwar eine Umsiedlung durchgeführt, jedoch ist das Ersatzgelände nicht ausreichend. Die Naturschutzverbände setzten sich hier für massive Nachbesserungen seitens der Stadt ein.

Die Standbetreuungen im Westfalenpark bei Frühlings-, Rosen- und Herbstfest, sowie beim Tag der Vereine in der Innenstadt haben immer wieder viel Spaß gemacht. Neu war die Teilnahme am Gartenkungelmarkt auf der Zeche Zollern, die in Zukunft fortgesetzt wird. Eine so umfangreiche Standaufstellung wären ohne die fleißigen Helfer nicht möglich gewesen.
Wie jedes Jahr wurden zahlreiche Treffen mit Umweltamt, Biologischer Station und Interessierten durchgeführt, sowie Begehungen zu akuten Anliegen in Dortmund wahrgenommen.

Tätigkeitsbericht 2018

Text: S. Wetzold-Schubert,
1. Vorsitzende,
Bilder: Bettina auf'm Kolk,
S. Wetzold-Schubert

Im Naturschutzhaus wurden 10 informative Ausstellungen, darunter auch die bekannte NABU-Wanderausstellung "Die Rückkehr des Wolfes nach NRW" sowie 7 Vorträge gezeigt und dabei zahlreiche Besucher begrüßt. Insgesamt zählte das Naturschutzhaus 2018 etwa 130 Gruppen und über 8500 Besucher. Das in 2017 gestartete AOK-Projekt "natürlich erleben" wurde sehr erfolgreich mit 7 Gruppen (insg. über ca. 130 Schüler) weitergeführt.

Zusätzlich dazu boten die Mitarbeiter Führungen für Schulklassen, Kindergeburtstage und andere Aktionen an, kümmerte sich um das Haus und die Naturschutzinsel, beantwortete den Besuchern des Hauses ihre Fragen und nahm in Kooperation mit anderen Partnern im Park an der Musik-Mottowoche im Westfalenpark teil.

Des Weiteren führte das Team ein Monitoring an der Gräfte des "Haus Wenge" in Lanstrop durch, siedelte Amphibien und Fische aus einem Teich auf dem Firmengelände in Hörde um, führte eine Untersuchung auf Amphibien im Gewerbegebiet Hansa/Fallgatter durch und führte – wie jedes Jahr – umfangreiche Biotoppflegearbeiten auf der Naturschutzinsel durch. Den durch Sturmschäden zerstörten Amphibienschutzzaun an der Hagener Straße reparierten unsere engagierten Mitarbeiter, da die schnelle Eingreiftruppe der Stadt keine Kapazitäten frei hatte. Trotzdem wurden durch den kaputten Zaun zahlreiche Tiere überfahren, da sie leider ungehindert an die Straße gelangten.

Der Geschäftsführer des Naturschutzhauses, Dr. Hans-Dieter Otterbein, ist Kreiskoordinator der LNU für Dortmund und Vorsitzender des Naturschutzbeirats. Dem kompletten Team des Naturschutzhauses dankt der Vorstand ganz herzlich für die geleistete sehr gute Arbeit und den unermüdlichen Einsatz.

Im Jahre 2018 führte die AGARD wieder zwei Amphibienschutzaktionen an Dortmunder Straßen durch. Mittlerweile im dritten Jahr wurde ein Amphibienschutzzaun an der Kruckeler Straße aufgebaut und die umliegenden Straßen zusätzlich abgesucht. Mit dieser Aktion wurden dieses Jahr leider nur ca. 600 Kröten gerettet. Für die Abnahme der Population können die Aktiven keine konkreten Gründe nennen.

Wahrscheinlich ist es ein Zusammenspiel vieler Faktoren.

Da die Gruppe in den letzten Jahren gewachsen ist, konnten in den Tagen mit der stärksten Wanderung auch andere Gebiete mitbetreut werden, an denen Kröten über die Straße wanderten.

Hierzu zählt die "Kobbendelle" und auch die Straße "Am Spörkel", wo die dort sammelnden Bürger von den AGARD-Ehrenamtlichen unterstützt wurden.

Natürlich wurde auch der Amphibienschutzzaun an der Dorneystraße wieder aufgebaut, der seit 2003 mit nur einem Jahr Unterbrechung betreut wird. In diesem Jahr entdeckten die Ehrenamtlichen dort zwei besondere Kröten, die sich nur sehr selten in Deutschland finden lassen (den Artikel hierzu finden Sie auf Seite 7). Durch den frühen Aufbau wurden diesmal besonders viele Frösche in den Eimern gefunden.

Der Aufbau der Zäune wurde von emsigen Helfern geleistet, im Dorney gab es sogar hinterher ein Grillfest.

Die Erlebnisse, Zahlen und Ergebnisse dieser Zaunaktionen sind in diesem Magazin ab Seite 18 nachzulesen.

Der geplante RVR-Radweg von Scharnhorst durch Körne bis zum Phönixsee wurde Anfang 2018 genehmigt. Die AGARD beteiligt sich an den Planungstreffen und hofft, einige Bereiche für die Natur erhalten oder neu schaffen zu können, denn die Rodung ist bereits im Winter 2018 abgeschlossen worden.

Viele unserer Mitglieder unterstützen die AGARD, sei es durch Kontrolle Dortmunder Biotope oder durch aktive Arbeit beim Zaunauf- und abbau und der Zaun- und Straßenkontrolle. Bei den drei Veranstaltungen im Westfalenpark (Frühlings-, Rosen- und Herbstfest) sowie beim Kungelmarkt auf Zeche Zollern (im Frühling und Herbst) haben ehrenamtliche Standbetreuer unzähligen Besuchern Natur-, Umwelt- und Tierschutzfragen beantwortet. Ohne die große Hilfe unserer ehrenamtlichen Mitglieder könnte keine unserer Aktionen auf Dortmunds Straßen oder bei Veranstaltungen durchgeführt werden. Herzlichen Dank für die ehrenamtliche Hilfe, die zeitintensiv und unersetzlich ist.

Dank auch an die Stadt Dortmund und die Dr. Gustav-Baucklohr-Stiftung für die finanzielle Unterstützung sowie an die Gärtner des Parks für die Mahd der Streuobstwiese.

Dich will ich loben, Hässliches,
du hast so was verlässliches.
Das Schöne schwindet, scheidet, flieht,
fast tut es weh, wenn man es sieht.
Wer Schönes anschaut, spürt die Zeit,
und Zeit meint stets: Bald ist's soweit.
Das Schöne gibt uns Grund zur Trauer,
das Hässliche erfreut durch Dauer.
Robert Gernhardt

Text und Bilder: S. Wetzold-Schubert

Garten des Grauens

Pflegeleicht muss er sein, der Vorgarten der Neuzeit. Kein "Unkraut", keine Tiere oder unerwünschte Pflanzen. Beherrschbar, ordentlich und repräsentativ, aber eben auch mit wasserdurchlässiger Folie versiegelt, nahezu tot und lebensfeindlich.

Die schnelllebige Zeit, mit Terminen und durchgetaktetem Leben, lässt scheinbar keine Zeit mehr für ein Stück Natur vor der Haustür. Dabei ist ein Vorgarten mit verschiedenen blühenden Stauden eine ganzjährige Augenweide und eine Bienenweide dazu. Zahlreiche Insekten erfreuen sich an den kleinen bunten Inseln und nutzen sie auch, um sich weiter zu verbreiten. Wenige Besitzer solch eines Schotter- und Kiesgartens machen sich Gedanken darüber, dass der Obstbaum, den Sie im Garten hinter dem Haus stehen haben, nur bestäubt wird, wenn genug Bienen/Wildbienen da sind. Aber woher sollen Sie kommen, wenn im Umkreis von hunderten Metern nur Steinwüste ist. Jetzt könnte man ja sagen: Der Vorteil eines solchen Gartens ist, dass er das ganze Jahr gleich aussieht. Das Gegenargument: Ein solcher Garten sieht das ganze Jahr gleich aus.

Keine emsige Wildbiene, torkelnder Schmetterling, schillernder Käfer, kein buntes Blattwerk und farbenfrohe Blüten, nichts außer Steinen. Das ist leider die Krönung der Naturentfremdung. Dabei gibt es niemanden, der sich nicht an einem bunten Garten mit vielen blühenden Blumen erfreut. Nur bitte nicht mit Arbeit verbunden und vor der eigenen Haustür.

Schade.

Dabei sind solche bunten, nützlichen Vorgärten gar nicht so schwer zu pflegen und machen auch nicht wirklich Arbeit.

Einfach im Frühjahr eine Blumenwiesen-Samenmischung im Vorgarten verteilen und ab und zu gießen. Bis in den Oktober hinein haben Sie nichts zu tun, außer sich an den vielen Insekten und Blüten zu erfreuen. Oder pflanzen Sie Blühstauden, die jedes Jahr aufs Neue blühen und nur einmal im zeitigen Frühjahr zurückgeschnitten werden müssen. Lavendel, Astern, Storchenschnabel, Frauenmantel, Salbei, Katzenminze oder Blutweiderich (unten, v.l.n.r.) und zahlreiche andere Alternativen sind einfach zu pflegen. Steinwüste ade!

Helfen auch Sie mit, die Artenvielfalt der Insekten zu erhalten und seien Sie nicht zu bequem, etwas für unsere und Ihre Zukunft zu tun. Als kleiner Beitrag für Sie und wenn alle mitmachen, als große Hilfe für unsere Zukunft.

Einen Buchtipp zum Thema Schotter- und Kiesgarten und dem etwas anderen, humoristischen Umgang damit:
Pfenningschmidt/Reif: "Hier wächst nichts,
Notizen aus unserem Garten", Ulmer Verlag
ISBN 978-3-8186-000-6, 19,90 €

Werden Sie Mitglied und unterstützen Sie uns!
Beitrittserklärung zur AGARD e.V.

Ich, _____ geb. am _____
möchte der Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Dortmund, AGARD e.V.
beitreten als:

- ☐ Mitglied (Euro 12,- jährlich)
- ☐ Mitglied mit ermäßigtem Beitrag/in der Ausbildung (Euro 6,- jährlich)
- ☐ Familienmitgliedschaft (Euro 15,- jährlich)
- ☐ Jungmitglied (bis zum 16. Lebensjahr beitragsfrei)
- ☐ förderndes Mitglied (mind. Euro 25,- jährlich)

SEPA-Lastschriftmandats-Formular

Zahlungsempfänger: AGARD e.V., An der Buschmühle 3, 44139 Dortmund
Gläubiger-Identifikationsnummer: DE17ZZZ00001045323

Mandatsreferenz: _____ (wird von AGARD ausgefüllt)

Ich ermächtige hiermit die AGARD e.V. den jährlichen Mitgliedsbeitrag bei Fälligkeit zu Lasten meines u.g. Kontos mit Lastschrift einzuziehen. Wenn mein Konto nicht die erforderliche Deckung aufweist, besteht für das kontoführende Kreditinstitut keine Verpflichtung zur Einlösung. Ich ermächtige die AGARD e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der AGARD e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Die Gläubiger-ID und die von der AGARD e.V. frei vergebene Mandatsreferenz werden in der Belastungsbuchung auf dem Bankkonto angegeben.

Name (Kontoinhaber): _____

Straße, Hausnummer: _____

Postleitzahl, Ort: _____

E-Mail: _____

Kreditinstitut: _____

IBAN/BIC: _____

Ort, Datum: _____ Unterschrift: _____

Sie möchten Ihren Beitrag überweisen?
Sparkasse Dortmund • IBAN: DE31 4405 0199 0652 0280 39 • BIC: DORTDE33XXX
Sie haben Fragen, wir helfen gerne: Tel. 0231-12 85 90
Die AGARD e.V. ist ein gemeinnütziger Mitgliedsverein in der nach § 29 BNatSchG anerkannten Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt NRW e. V.

AGARD
Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Dortmund e.V.

natürlich erleben

Lernen im Grünen

Ein gesundes Schulprojekt

Das Projekt „natürlich erleben“ bietet Schülern der 7. und 8. Klassen einen erlebnisorientierten Unterricht. An vier Projekttagen erhalten sie einen intensiven Zugang zur Natur – für ein gesundes Leben im Gleichgewicht. Das Projekt lädt dazu ein, beim Draußensein Neues zu entdecken, Grenzen auszuloten und womöglich über sich selbst hinauszuwachsen.

Für weitere Informationen zum Projekt und zur Anmeldung stehen Ihnen die unten genannten Ansprechpartner zur Verfügung.

Ansprechpartner

Dr. Hans-Dieter Otterbein
Tel.: 0231-12 85 90
E-Mail: naturschutz@agard.de

Martina Ries
Tel.: 0800 2655-506739
E-Mail: martina.ries@nw.aok.de

natürlich erleben

AOK Die Gesundheitskasse. | NordWest

nua: natur- und umweltschutz-akademie nrw.

bildungszentrum für natur, umwelt und ländliche räume des landes schleswig-holstein